

Ein Feste Burg

Mitteilungen 2013

mit Einladung zur Jahreshauptversammlung



Freunde der Burg Plesse e.V.



Mehr als einen Ausflug wert . . .

Ausfluggäste, anspruchsvolle Genießer, Familien und Gesellschaften finden in den Räumen unserer Burgschänke oder im Burghof ein behagliches Ambiente.

Lassen Sie sich zu jeder Tageszeit von unserer regionalen und saisonalen Küche mit ihrem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken verwöhnen.

Gern beraten wir Sie bei der Ausrichtung Ihrer Feier.

Es freut sich auf Sie das Plesse-Team.

Telefon: (05594) 94 33 33

Internet: www.burg-plesse.de

Öffnungszeiten:

März bis Oktober: Di. - Fr. ab 11.00 Uhr, Sa. – So. ab 10.00 Uhr

November bis Februar: Mi. - Fr. ab 11.00 Uhr, Sa. – So. ab 10.00 Uhr

Inhalt

Vorwort	Seite 02
Einladung zur Mitgliederversammlung	Seite 03
Protokoll der Mitgliederversammlung am 17. 31. Mai 2013	Seite 04
Geschäftsbericht 2012	Seite 07
Veranstaltungen 2012	Seite 09
Haushalt 2012, Planung 2013, Jubilare	Seite 10
Veranstaltungen 2013	Seite 11
Burgenfahrt 2013	Seite 11
Adventskonzert, Workshop	Seite 12
Dämmerschoppen 2013	Seite 13
Pins	Seite 15
Burggarten	Seite 16
BurgKonzerte	Seite 17
BurgKultur	Seite 19
„Quid quid agas, aga...“	Seite 20
Mit der Flugdrohne über die Burg	Seite 24
"Wir fliegen mit unseren Drohnen auch noch sicher bei 6 Windstärken"	Seite 25

Einleger Flyer Jubiläumsjahr 2015

Unser Nutzen der Befliegung mit der Drohne für den Verein in 3 Hauptargumenten:	Seite 29
Überarbeitete Homepage und neue Funktionen	Seite 33
Befund, Aufmaß und Rekonstruktion als Herausforderung der Castellologie am Beispiel der Großen Harzburg und der Burg Plesse	Seite 37
Baubegleitende Untersuchungen an der Westmauer 2012 (Vorbericht)	Seite 45
„Clay-DNA“ - oder Provinienzanalyse von Keramiken	Seite 49
Impressionen	Seite 53
Vorstand, Wissenschaftlicher Beirat	Seite 54
Adressen, Konten, Impressum	Seite 55

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Sie halten heute die neue Mitgliederinformation in den Händen.

Hiermit möchte ich Sie recht herzlich zu unserer Mitgliederversammlung einladen und Ihnen aus den vergangenen 12 Monaten berichten.

Die Zeit war geprägt von den Planungen zur 1000-Jahr-Feier 2015.

Der Vorstand hat hierzu einen neuen internen Arbeitskreis eingerichtet. In mehreren Sitzungen hat der AK Jubiläum einen tragfähigen Vorschlag für das Jubiläumsjahr erarbeitet, den wir Ihnen auf der Versammlung vorstellen wollen.

In diversen Gesprächen z.B. mit dem staatlichen Baumanagement und der Präsidentin der Universität Göttingen haben wir viel Zustimmung gefunden. In den nächsten Wochen werden weitere Gespräche folgen. Auch hierüber werden wir auf der Jahreshauptversammlung berichten.

In der Mitte des Hefts finden Sie einen Flyer, mit dem wir die Planungen als „Wunschliste“ zusammenfassen und Interessierten und Sponsoren vorstellen wollen. Bitte scheuen Sie sich nicht, selbst unter dem Kennwort „Jubiläum 2015“ auf eines der Vereinskontoen zu spenden. Sprechen Sie Freunde, Bekannte, Unternehmer und Entscheider aus Ihrem Umfeld an, damit das Jubiläum gelingen kann.

Wir möchten die Plesse weiter öffnen und für Besucher zugänglich machen, Einblick in bislang versperrte Räume schaffen wir noch mehr direkten Zugang zu den vielen Forschungsergebnissen über UNSERE Burg.

Im Heft finden Sie zudem ausführliche Berichte über das vergangene Jahr, die Konzerte, Dämmerchoppen und den Fortgang von Forschung und Dokumentation. Vieles davon können Sie auch auf der Homepage des Vereins unter www.freunde-burgplesse.de nachlesen und anschauen. Dort finden Sie auch neue Darstellungen der Digitalisierung und alsbald auch erste Bilder einer Befliegung der Burg. Gemeinsam mit Herrn Mehle von der PHT GmbH konnten Luftaufnahmen gemacht werden, die nicht nur ein gelungenes Kugelpanorama der Burg bilden, sondern auch die Texturen, also Oberflächen der Burg für die 3-D-Animation liefern. Spannende und eindrucksvolle Bilder!

An dieser Stelle möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und –kollegen herzlich für Ihre Mitarbeit danken, wir kommen gut voran.

Besonderer Dank gilt der Geschäftsführerin Frau Karin Sauter für die Unterstützung und ganz besonders Herrn Thomas Moritz und Frau Gudrun Keindorf, die in diesem Jahr auf beachtliche 30 bzw. 25 Jahre Forschung auf der Plesse zurückblicken können. Zu diesem Jubiläum gratulieren wir herzlich.

Ich freue mich, Sie auf unserer Jahreshauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Ihr Thorsten Heinze

Einladung zur Mitgliederversammlung am 31. Mai 2013 um 16:30 Uhr auf der Burg Plesse

vorläufige Tagesordnung

- TOP 01 Eröffnung und Begrüßung, Feststellen der Beschlussfähigkeit
- TOP 02 Feststellung der Tagesordnung
- TOP 03 Genehmigung des Protokolls der letzten MGV am 22. Juni 2012
- TOP 04 Vorstandsberichte
 - des Vorsitzenden,
 - der Geschäftsführerin,
 - des Schatzmeisters
- TOP 05 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 06 Aussprache zu den Berichten TOP 03 und TOP 04 sowie zum Geschäftsbericht
- TOP 07 Entlastung des Vorstands
- TOP 08 Bericht zum Planungsstand 1000-Jahrfeier
- TOP 09 Veranstaltungen 2013
- TOP 10 Änderung der Mitgliedsbeiträge
- TOP 11 Anträge (müssen spätestens eine Woche vor Beginn der Versammlung dem Vorstand vorliegen)
- TOP 12 Anfragen und Anregungen

Für den Vorstand:

gez. Dr. Thorsten Heinze, Vorsitzender

Hermann Kriston, Stellv. Vorsitzender

Im Anschluss an die Versammlung wollen wir noch bei einer Grillparty gemütlich beisammen sein. Gäste sind herzlich willkommen!

Protokoll

Ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Freunde der Burg Plesse e. V.“ am Freitag, 22. Juni 2012, um 16.30 Uhr auf der Burg Plesse

Anwesend: 22 Mitglieder

Tagesordnung

- TOP 01: Eröffnung und Begrüßung – Feststellung der Anwesenheit
TOP 02: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung am 9. Juni 2006
TOP 03: Vorstandsberichte
– des Vorsitzenden
– der Geschäftsführerin
– des Schatzmeisters
TOP 04: Bericht der Kassenprüfer
TOP 05: Aussprache zu den Berichten unter TOP 03 und TOP 04 sowie zum Geschäftsbericht
TOP 06: Entlastung des Vorstandes
TOP 07: Bericht aus dem Wissenschaftlichen Beirat
TOP 08: Veranstaltungen 2012
TOP 09: Anträge
TOP 10: Anfragen und Anregungen

TOP 01:

Eröffnung und Begrüßung – Feststellung der Anwesenheit

Der Vorsitzende, Herr Dr. Thorsten Heinze, eröffnet die Mitgliederversammlung um 16:37 Uhr. Er begrüßt die erschienenen 22 Mitglieder und stellt die form- und fristgerechte Ladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung fest.

Die Tagesordnung wird in der in den Mitteilungen 2012 veröffentlichten Form angenommen.

TOP 02:

Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung am 17. Juni 2011

An dem den Mitgliedern mit der Einladung zu der Mitgliederversammlung zugegangenen Protokoll vom 17. Juni 2011 sind drei Korrekturen notwendig. In TOP 04 und TOP 06 muss es jeweils „Geschäftsjahr 2010“ statt „Geschäftsjahr 2004“ bzw. „Geschäftsjahr 2005“ heißen. Nach Kenntnisnahme dieser Korrekturen wird das Protokoll einstimmig genehmigt.

TOP 03:

Vorstandsberichte

Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Herr Dr. Thorsten Heinze, teilt in Ergänzung zu dem in den Mitteilungen 2012 veröffentlichten Geschäftsbericht mit:

Einige der auf dem Burggelände aufgestellten Informationstafeln sind leider mutwillig beschädigt worden und müssen unter erheblichem Kostenaufwand erneuert werden.

Der Internetauftritt des Vereins wird im Auftrag des Vorstandes von Herrn Matschoß neu gestaltet.

Einen Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildet die Vorbereitung des tausendjährigen Jubiläums im Jahr 2015 mit Ausstellung, Festschrift und anderen Veranstaltungen. Ein Gesamtkonzept wird unter Unterstützung durch den Wissenschaftlichen Beirat erstellt. Es ist ein Flyer entworfen worden, der als Grundlage für die Einwerbung von Fördermitteln und Sponsorengeldern dienen soll. Von den verschiedenen Arbeitsprojekten am weitesten gediehen ist die Erarbeitung einer 3-D-Präsentation der Burg durch Herrn Philipp Matschoß

Im Jahr 2012 werden dem Staatlichen Baumanagement Südniedersachsen 200.000 € für die Sanierung der westlichen Umfassungsmauer, an der erhebliche Bauschäden entdeckt worden sind, zur Verfügung stehen.

Bericht des Jugendwarts

Der Jugendwart, Herr Thomas Moritz, berichtet, dass aufgrund fehlender Resonanz es noch nicht gelungen ist, eine neue Generation der Jugendgruppe „Wurzeln“ zu bilden. Daher liegt der Schwerpunkt der Jugendarbeit auf der Zusammenarbeit mit den Schulen, z.B. im Rahmen des Schulfestes auf der Burg Plesse am 29. Juni 2012.

Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister, Herr Dr. Hartwig Steuber, verweist auf den in den in den Mitteilungen 2012 veröffentlichten Geschäftsbericht. Dass der Kassenbestand im Jahr 2011 von ca. 56.000 € auf ca. 28.000 € gesunken ist und 2012 noch weiter sinken wird, ist darin begründet, dass der Vorstand abweichend von der bisherigen Praxis die Vereinsmittel lieber in aktuelle Projekte investiert als Rücklagen für Vorhaben zu bilden, deren Realisierung sich nicht absehen lässt. Für das Jahr 2012 sind u.a. vorgesehen die Erneuerung der Homepage des Vereins, die Beschaffung eines Beamers zum Einsatz bei Vereinsveranstaltungen, vor allem der Dämmerstopp, und die Vorbereitung des Jubiläums 2015, vor allem die Erarbeitung einer Präsentation der Burg in 3 D.

TOP 04

Bericht der Kassenprüfer

Herr Professor Dr. Armin Basler verliest den Bericht über die von ihm, Herrn Dr. Karl Bütefisch und Herrn Bernhard Menge am 20.03.2012 in Anwesenheit des Schatzmeisters, Herrn Dr. Hartwig Steuber, und der Geschäftsführerin, Frau Karin Sauter, vorgenommene Kassenprüfung für das Geschäftsjahr 2011. Beanstandungen haben sich nicht ergeben, so dass die Kassenprüfer die Entlastung des Vorstands hinsichtlich der Geschäfts- und Kassenführung im Geschäftsjahr 2011 beantragen.

TOP 05

Aussprache zu den Berichten einschließlich des Geschäftsberichts

Herr Professor Dr. Armin Basler fragt nach der Trägerschaft für das Jubiläum 2015. Herr Dr. Heinze stellt dazu fest, dass Träger der Veranstaltungen der Verein sein wird, der dabei mit der Unterstützung des Landes Niedersachsen als Eigentümer der Burg, der Universität Göttingen, der Gemeinde Flecken Bovenden und andere Institutionen rechnet.

Herr Moritz erläutert das Konzept des Jubiläums als Wahrnehmung einer „universitären Aufgabe“ nach dem Vorbild des im Jahr 1987 anlässlich der 250-Jahr-Feier der Universität Göttingen organisierten Burgfestes. Zunächst soll ein Buch mit Beiträgen aus verschiedenen mit der wissenschaftlichen Erforschung der Burg befassten Fachbereichen erscheinen. Den Höhepunkt wird eine Folge von Veranstaltungen

gen um den 15. September 2015 – z.B. akademische Feier, Theateraufführung, Konzert – bilden.

TOP 06

Entlastung des Vorstandes

Es liegt der Antrag der Kassenprüfer auf Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2011 hinsichtlich der Geschäfts- und Kassenführung vor.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 hinsichtlich der Geschäfts- und Kassenführung.

Abstimmung: Einstimmig.

TOP 07

Bericht aus dem Wissenschaftlichen Beirat

Entfällt, da der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats, Herr Professor Dr. Ralf Busch, nicht anwesend ist.

Herr Moritz und Herr Matschoß erläutern die bisherigen Arbeiten an der 3-D-Präsentation und stellen einige Entwürfe zum neuen Internetauftritt des Vereins vor.

TOP 08

Veranstaltungen 2012

Der Veranstaltungskalender ist in den Mitteilungen 2012 veröffentlicht. Besonders weist Herr Moritz auf den nächsten Dämmerstopp am 26. Juni 2012 mit Herrn Professor Dr. Jürgen Udolph sowie BurgKonzert und BurgKultur am 1. und 2. September 2012 hin. Vor allem wirbt für die Burgenfahrt vom 21. - 23. Oktober 2012, die nur bei ausreichender Teilnehmerzahl durchgeführt werden kann.

TOP 09:

Anträge

Es liegen keine Anträge aus der Mitgliedschaft vor.

TOP 10:

Anfragen und Anregungen

Herr Dr. Heinze dankt der Geschäftsführerin, Frau Karin Sauter, für die engagierte und zuverlässige Zusammenarbeit.

Um 17:49 Uhr schließt der Vorsitzende, Herr Dr. Thorsten Heinze, die Mitgliederversammlung.

Thorsten Heinze
(Vorsitzender)

Siegfried Dost
(Protokollführer)

Geschäftsbericht 2012

Ein ereignisreiches Jahr für den Verein liegt hinter uns.

Der NDR hat die Burg Plesse im September für die Sendung "Das große Wunschkonzert" besucht.

Lutz Ackermann moderierte vor der schönen Kulisse der Burg Musiktitel an und führte mit "Adelheid von der Plesse" (alias Dr. Gudrun Keindorf) in der Kapelle Peter und Paul ein Gespräch, das interessante Einblicke in das Leben vor rund 800 Jahren auf der Burg gab.



(Foto: Sauter)

Auch die Sendung "Nordtour", ebenfalls beim NDR, wählte die Burg Plesse als ein Ziel in Südniedersachsen und machte sie als lohnendes Ausflugsziel bekannt.

Der regionale Radiosender Stadtradio Göttingen strahlte im "Bürgerfunk - Bunte Blätter" ein Interview mit Herrn Prof. Dr. Ulrich Willerding, Herrn Thomas Moritz und Frau Karin Sauter über Themen rund um die Burg Plesse aus.

Die Vorbereitungen zur 1000-Jahrfeier 2015 nehmen Gestalt an, im Mittelteil des Heftes finden Sie einen Flyer, der viel Interessantes dazu vorstellt. Es werden Sponsoren gesucht, die spezielle Vorhaben fördern wollen und können, aber auch jede kleine Spende ist sehr willkommen.

Beim diesjährigen Neujahrsempfang der Gemeinde Bovenden wurde der Verein durch einen Stand repräsentiert, der viele Besucher mit interessanten Informationen zur 3-D-Darstellung der Burg erfreuen konnte.

Im Rahmen der Feier wurden Frau Dr. Gudrun Keindorf und Herr Thomas Moritz für ihr 25 bzw. 30 jähriges Engagement für die Erforschung und Erhaltung der Burg durch die Bürgermeisterin Frau Heidrun Bäcker geehrt.



(Foto: Heller)

Veranstaltungen 2012

Dämmerschoppen

Thomas Moritz organisierte 7 Dämmerschoppen, deren Themen geplante Projekte und Präsentationen im Rahmen der 1000 Jahr Feier 2015 vorstellten.

BurgKonzert/ BurgKultur

Am 1. September war Werner Lämmerhirt, im Rahmen des BurgKonzertes "Abends auf der Burg", zu Gast. Über 120 Gäste erlebten ein Gitarrenkonzert, das Alle begeisterte.

Vielen Dank an die (ehemaligen) Wurzeleltern, die auch dieses Jahr zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Der Sonntag, 2. September, wurde durch einen Gottesdienst in der Kapelle Peter und Paul eröffnet.

Thomas Moritz bot für interessierte Besucher Führungen über die Burg an.

Im großen Turm erläuterte Herr Philipp Matschoß anhand von dreidimensionalen Geländemodellen am Computer die Topographie der Burg und Ihres Umfeldes.

Burgenfahrt

Die Burgenfahrt fiel leider wegen zu geringer Beteiligung aus.

Adventliches Kammerkonzert

Am Abend des 1. Advent fand wieder als gelungener Abschluss des Jahres ein stimmungsvolles Flötenkonzert unter der Leitung von Thomas Möhle statt.

6 junge Künstler spielten auf Blockflöten, begleitet durch Thomas Möhle auf dem Cembalo und der Blockflöte, Lieder aus 4 Jahrhunderten.



(Foto: Reimar de la Chevallerie)

Mitglieder

Der Verein zählte am 1.1.2013 481 Mitglieder.

Haushalt – Jahresabschluss 2012 (in EURO)

	Plan 2012	IST 2012	Abweichung
Anfangsbestand	28.184,08	28.184,08	0
Ausgaben	36.178,00	31.181,03	4.996,97
Einnahmen	24.090,00	23.374,11	715,89
Saldo	16.096,08	- 7.806,92	
Neuer Bestand	18.195,23	20.377,16	2.181,93

Haushalt, Planung 2013 (in EURO)

Bestand aus 2012:	20.377,16
Einnahmen:	21.855,00
Ausgaben:	27.542,00
Bestand am 31.12.2013:	14.690,16

Ein Gruß unseren Jubilaren

20 Mitglieder können in diesem Jahr das Jubiläum ihrer 25-jährigen Mitgliedschaft in unserem Verein begehen. Wir bedanken uns für ihre Treue, ihr Engagement und ihre Begeisterung für die Burg Plesse und ihre Erforschung. Wir hegen die Hoffnung, dass Sie uns weiterhin treu bleiben und ihre Begeisterung an viele Bekannte weitergeben.

Dr. Thorsten Heinze, Vorsitzender

01.01.1988	Dr. Mechtild Klamm	01.06.1988	Christa Schildbach
01.01.1988	Manfred Kunze	02.06.1988	Karl-Heinz Ilse
01.02.1988	Berndt Sievert	01.07.1988	Hans Jürgen Peters
01.03.1988	Horst Reiter	01.07.1988	Jörg-Thomas Baumgarten
01.03.1988	Hanns-Rudolf Lichtel	01.07.1988	Maria Koeker
01.04.1988	Dr. Thomas Küntzel	01.08.1988	Michaela Heise
01.05.1999	Ulrike Gregor	01.08.1988	Wolfgang Arnold Stein
01.05.1988	Jürgen Grimm	01.08.1988	Gerhard Scharner
01.05.1988	Prof. Dr. Jürgen Hagedorn	01.08.1988	Reinhold Olbrich
01.06.1988	Karl-Heinz Bockel	01.08.1988	Matthias Lambertz

Veranstaltungen 2013

Monat	Tag	Art	Ort	Referent
April	22. - 5.Mai	Ausstellung	Kaufpark Göttingen	Internationale Wochen im Kaufpark
	30.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Dr. Bente Philippsen
Mai	28.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Michael Mehle und Philipp Matschoß
	31.	Mitgliederversammlung	Burg Plesse	
Juni	25.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Werner Freiberg
	27.	Workshop	Burg Plesse	Thomas Moritz
Juli	5.	Workshop	Burg Plesse	Thomas Moritz
	30.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Dr. Gudrun Keindorf
August	11.	Burgenfahrt		
	27.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Thomas Moritz
September	7.	BurgKonzert	Burg Plesse	Blues ´n Boogie Küche
	8.	BurgKultur	Burg Plesse	
	13.	BurgKonzert	Burg Plesse	"Minnesang"
	24.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Dr. Jens Walter und Dr. Stefan Löbens
Oktober	29.	Dämmerschoppen	Burg Plesse	Dipl. Mineralogin Corinna Grader
November				
Dezember	1.	Adventskonzert	Burg Plesse	S. Möhle

Burgenfahrt

Zum Thema „Befestigungsanlagen in Süd-Niedersachsen von den Römern bis zum 16. Jahrhundert“ findet die diesjährige Burgenfahrt am Sonntag, 11. August statt.

Beginn: 8.00 Uhr
 Ende: 18.00 Uhr

Wir treffen uns in Bovenden (Apotheke) um 8.00Uhr und in Göttingen (ZOB – vor der Zoologie) um 8.15 Uhr. Der Bus bringt uns zuerst auf der Autobahn bis nach Hedemünden-Drususstraße. Von dort begeben wir uns auf einen kurzen Fußmarsch bis hinauf in den Wald, wo sich das am besten erhaltene Römerlager der augusteischen Zeit (um Christi Geburt) auf der Nordseite der Alpen befindet. Diese Anlage, mit dem Fachbegriff als „vallum fossaque“ bezeichnet, wurde in den letzten Jahren von Dr. Klaus Grote erforscht. Im Gelände finden sich bis heute große Teile der Verteidigungsanlagen und der Innenbebauung. Über moderne Kommunikationsmittel sind genaue Informationen abzurufen. Wir besuchen den Ort mit einer speziellen Personen-Führung. Als nächsten Ort besuchen wir eine – sehr alte und

fast vergessene – Burg an der (Seiten-)Straße von Dransfeld nach Adelebsen. Die Burg befindet sich auf einer kleinen Anhöhe, ist aber gut und schnell zu Fuss zu erreichen. Hier werden wir den Übergang von der Wallgraben-Anlage aus Erde zum Bau von Mauerwerk aus Steinen erleben. Die Burg ist also ein Bindeglied zwischen den älteren und den moderneren Wehr-Techniken. Adelebsen, mit seinem einzigartigen Wohnturm ist das Ziel des nächsten Stopps! Dieser Turm war ursprünglich knapp 50 Meter hoch! Wir hören hier über die neuen Forschungen. Auch die restlichen Teile der Burganlage (Brunnen, Muthaus) werden besichtigt. Danach stärken wir uns bei der Einkehr in einem Wirtshaus. Weiter geht die Fahrt in Richtung Duderstadt. Bei einem kurzen Stopp in Radolfshausen (Ebergötzen) wollen wir einen Blick auf die ehemalige Wasserburg der Herren von Plesse werfen (heute im Europäischen Brotmuseum). Große Teile der mittelalterlich-frühneuzeitlichen Befestigungsanlagen von Duderstadt sind bis heute erhalten geblieben. Durch verschiedene „politische Tragödien“ konnte sich die Stadt im Mittelalter – aber auch im 20. Jahrhundert nicht völlig entwickeln. Erst mit dem Fall der Mauer hat ein bedeutender Aufschwung eingesetzt, nicht zuletzt „touristisch“. Wir werden die museumsdidaktisch neugestalteten Anlagen des Westertores besuchen und danach einen kleinen Rundgang durch die Stadt unternehmen. Eine Kaffee-Pause bildet das erste Signal für die Rückfahrt, die uns wieder an die Ausgangsorte der Busbestimmungen zurückbringen wird. Gegen 18.00 Uhr sind wir in Göttingen und Bovenden. Informationen zu den Fahrtkosten und Eintrittsgeldern für Adelebsen und Duderstadt und weitere Hinweise erhalten Sie unter Telefon: 0551 83467 oder zu den Bürozeiten im Rathaus.

Wir bitten um Anmeldungen bis zum 30. Mai unter Telefon: 0551 83467

Adventskonzert

Am 1. Adventssonntag (1. Dezember) um 18:00 Uhr findet das stimmungsvolle Adventskonzert mit Stefan Möhle und seinen Flötenschülern in der Burgschänke statt.

Workshop

Im Rahmen der Kinder-Uni der Universität Göttingen finden 2 Seminare statt: Kluge Jungfrauen – Kühne Ritter, Seminar zur Vorlesung mit Thomas Moritz

Treffpunkt: Eingangstor zur Burg

27. Juni: Von 10 bis 12 Uhr

5. Juli: Von 15 bis 17 Uhr

Kostenbeitrag: 12 €

Anmeldung unter:

<http://www.paedsem.unigoettingen.de/kinderuni/System/index.php?id=58>

Dämmerschoppen 2013

Die Dämmerschoppen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat von April bis Oktober auf der Burg Plesse statt. Wir treffen uns um 19:30 Uhr im Gewölbekeller.



Prof. Dr. Cord Meckseper: „Zu Burgen und Klöstern“ (Juli 2011)

(Foto: Matschoß)

In ungezwungener Atmosphäre begrüßen wir Referenten, die aus den weit gestreuten Bereichen der „Beschäftigung mit der/einer Burg“ und/oder angrenzenden Fachbereichen über ihre Arbeiten referieren. In diesem Jahr sind folgende Beiträge vorgesehen:

Dienstag, 23. April, 19:30 Uhr:

Dr. Bente Philippsen, Universität Aarhus, Dänemark: "Fisch verdirbt... Datierungen". Die Radiokarbon-Methode ist eine der populärsten Methoden zur Altersbestimmung von archäologischen Funden. Es gibt allerdings eine erhebliche Fehlerquelle...

Dienstag, 28. Mai 19:30 Uhr:

Michael Mehle und Philipp Matschoß:

"Mit der Flugdrohne über die Burg, Luftaufnahmen für Präsentationen in 3D". Michael Mehle stellt seine Fotodrohne "Eva" vor und Philipp Matschoß zeigt, wie sich diese beeindruckenden Aufnahmen verwenden lassen.

Dienstag, 25. Juni, 19:30 Uhr:

Werner Freiberg: "Als Pimpf auf der Plesse".

In seiner Kinderzeit vor dem zweiten Weltkrieg hat Werner Freiberg die Plesse als Ausflugsziel kennengelernt. Eine besondere Plessebegegnung mit zwiespältigen Erinnerungen.

Dienstag, 30. Juli, 19:30 Uhr:

Dr. Gudrun Keindorf: "Bemerkungen zum Grimm-Jahr 2013." Im Jahr 2013 wird bundesweit der Gebr. Grimm gedacht. Auch in Göttingen und Bovenden werden Veranstaltungen in diesem Rahmen durchgeführt, so zum Beispiel 2 Führungen in Bovenden.

Dienstag, 27. August, 19:30 Uhr:

Thomas Moritz, Projektleiter: Die Bauwerke der Burg Plesse im neuen Licht der Castellologie.

Dienstag, 24. September, 19:30 Uhr:

Dr. Jens Walter und Dr. Stefan Löbens, Universität Göttingen: Clay DNA- Auf der Suche nach dem genetischen Fingerabdruck vom Ton, neue Ergebnisse und Wege der Forschung. Im letzten Jahr haben die Forschungen große Fortschritte gebracht, hierüber wird referiert.

Dienstag, 29. Oktober, 19:30 Uhr:

Dipl. Mineralogin Corinna Grader, Universität Hannover: Mineralogische Untersuchungen zur Zusammensetzung von Ziegelkeramik aus Ausgrabungen in Lüneburg.

Der Eintritt zum Dämmerschoppen ist kostenlos.

Gäste sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Vorträgen lesen sie im Göttinger Tageblatt!

Pins

Zusätzlich zu den Büchern, Broschüren und der Sammeltasse gibt es jetzt das Logo des Vereins auch als Pin.

Die Pins in den zwei Farben Gold und Kupfer sind zum Preis von 2 Euro erhältlich. Verkauft werden sie während der Öffnungszeiten des Vereinsbüros, im Bürgerbüro des Rathauses, auf der Plesse und in weiteren Bovender Geschäften. Bestellen kann man sie auch im Internet unter www.freunde-burgplesse.de.



(Fotos: Anna-Lena Heinze)

Burggarten

Der romanische Burggarten, 1987 angelegt, kommt in die Jahre. Die Holzbohlen der Beetbegrenzungen müssen erneuert werden und auch andere Erhaltungsmaßnahmen stehen an.

Wir bieten Ihnen deshalb „Beet-Patenschaften“ an. Sie können gegen Spendenbescheinigung für einmalig 50 € zum Erhalt der wunderschönen Anlage beitragen oder eine mehrjährige Patenschaft für jährlich 20 € zur Pflege der Beete übernehmen.

Ihr Name wird auf einer Plakette an den Holzbohlen angebracht.

Der Garten ist ein Blickfang für die Besucher der Burg und Sie können dazu beitragen, diesen zu erhalten.

Bitte wenden sie sich bei Interesse unter Telefon 0551 83467 an mich.

Ihre

Karin Sauter



(Fotos: Philipp Matschoß)



BurgKonzerte 2013

Abends auf der Burg um Acht I: „Blues und Boogie-Küche“ Göttingen
Burg Plesse, Bovenden-Eddigehausen
Samstag, 07. September, 20.00 Uhr
Live – Open Air, Eintritt:8.00 Euro

Gregor Kilian (piano) und Nils Conrad (Drumset) spielen mit Spitzenmusikern der Blues- und Jazzszene.

Die BLUES'N'BOOGIE-Küche ist mittlerweile eine feste Institution in Göttingen. Sie kocht seit mehr als sechs Jahren an jedem dritten Donnerstag im Göttinger „Exil“ und hat sich auch auf öffentlichen Events wie Bluesfestivals oder auf der Göttinger Nacht der Kultur einen Namen gemacht. Stilistisch reicht die Palette von klassischen Boogie- und Bluesstücken über frühe Jazzstandards der 20er und 30er Jahre bis zum Rhythm'n'Blues und Rock'n'Roll. Dass dabei nicht nur die Musiker, sondern auch Tanzpaare physisch bis an ihre Grenzen gehen, versteht sich von selbst. Let's Swing&Boogie!

„Viel Beifall für virtuos gespielte Soli“

Auszug aus dem Göttinger Tageblatt vom 17.04.2009 von Jascha Grewe

„Die „Blues'n'Boogie Küche“ ist mittlerweile mehr als ein Geheimtipp in Göttingen. Am Donnerstag haben Gastmusiker rund um das Stammpersonal Bernd Knappe (Schlagzeug) und Gregor Killian (Piano) ein Konzert im Live-Club „Exil“ gegeben. Den Anfang machten Knappe, Killian und Dietmar Goretzki an zwei Keyboards und Schlagzeug, und legten gleich einen flotten Swing hin, der nach einigen Minuten den ersten Tanzfreudigen aufs Parkett lockte. Im gut gefüllten „Exil“ wippten die Besucher mit und spendeten nach jedem, auch teilweise zwischen den Stücken, viel Applaus.“

In immer wieder wechselnden Besetzungen präsentierten die Musiker einen Mix aus Blues, Boogie, Swing und Jazz. Gespielt wurden auch klassische Blues und Rock'n'Roll-Stücke wie „Blue Suede Shoes“ von Elvis Presley oder „I'm waling“ von „Fats Domino.“



Gregor Kilian (p), Bernd Knappe (dr), Sarah Schuster (voc), Marius Kristian Prill (gt, voc), Dietmar Goretzki (p), Jan Spherhake (voc)

Abends auf der Burg, um Acht II: Minnesang mit Holger Schäfer und Lothar Jahn
Burg Plesse, Bovenden-Eddigehausen
Freitag, 13. September, 20:00 Uhr
Live – Open Air, Eintritt: 8,00 €uro

Am 13. September wird ab 20 Uhr auf Burg Plesse der Geist der "Hohen Minne" lebendig: Holger Schäfer, der mehrfach preisgekrönte Interpret des Minnesangs aus Adelebsen, und Dr. Lothar Jahn aus Hofgeismar widmen sich gemeinsam mit Hingabe der "Geschichte des Minnesangs".

Von den Ursprüngen bei den französischen Trobadors und Trouvères im 12. Jahrhundert bis hin zum deutschsprachigen Minnesang wird der Bogen gespannt. Der Blick auf Deutschland reicht von den donauländischen Ursprüngen mit dem bekannten Falkenlied über den genialen Walther von der Vogelweide bis zu den derben Späßen eines Neidhart von Reuental. Auch die Szenerie des Sängerkrieges auf der Wartburg und der Venusfahrt Ulrich von Lichtensteins werden beleuchtet. Schließlich geht es in die Endphase des Minnesangs: Hier rücken der vielseitige Sänger und glücklose Fürst Wizlaw von Rügen, der gar nicht klösterlich verklemmte Mönch von Salzburg und der Sprach-Virtuose Oswald von Wolkenstein ins Blickfeld.

Holger Schäfer bringt zur keltischen und gotischen Harfe die Lieder zur Gehör, der Mittelalterspezialist Dr. Lothar Jahn aus Hofgeismar gibt auf unterhaltsame und doch informative Weise einen einfühlsamen Einblick in diese faszinierende Welt der Lyrik und Musik. Die beiden Minne-Enthusiasten musizieren auch gerne zu zweit. Dann greift Lothar Jahn zu diversen Saiteninstrumenten und Holger Schäfer auch einmal zur Flöte.



Lothar Jahn und Holger Schäfer an Ihren Instrumenten

BurgKultur

Sonntag, den 8. September 2013, Burg Plesse

11 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Burgkapelle

12-18 Uhr

Vorträge und Führungen

1. zu den laufenden Instandsetzungsarbeiten und Präsentationen im Burggelände
2. zu Geschichte und Baugeschichte
3. in das nähere Umfeld der Burg

Spezialitäten vom Grill – Kuchen und Torten



Horst Kromschröder

„Quid quid agas, aga...“

Thomas Moritz und das interdisziplinäre Grabungsteam der Burg Plesse Veranlassung

In der langen Geschichte der Burg Plesse kennen wir die Perioden des Verfalls seit 1660, aber auch die Phasen der Erhaltung ihres baulichen Bestandes Anfang des 19. Jahrhunderts, ihrer großen Rekonstruktionen, veranlasst durch König Georg II von Hannover ab 1851 - 1863, danach die lange Phase und Erhaltung der Burgruine als romantisches Ausflugsziel und einer Ergänzung (Sydekum 1911).

Nach den beiden Weltkriegen konnten die zuständigen Behörden für das landeseigene Baudenkmal in Südniedersachsen mit zu geringen Bauunterhaltungsmitteln nur versuchen, den immer rascher voranschreitenden Verfallsprozess durch einzelne kleinere Reparaturen aufzuhalten. Wichtig dabei war die örtliche Anwesenheit und Aufsicht über die Sicherheit durch die traditionelle Bewirtschaftung der Plesse als Pächterin der Gemeinde Bovenden. Das beliebte Ausflugsziel hauptsächlich für Wanderer blieb in steigendem Interesse der Region, besonders aus der benachbarten Universitätsstadt Göttingen.

Es ist der Weitsicht des Bovender Gemeindedirektors Karl Heinz Lies zu verdanken, dass die Plesse als kulturelles Naherholungsziel in eine neue Phase ihrer Geschichte eintrat. Durch den Neubau einer neuen Erschließungsstraße mit großem Besucher-Parkplatz 1966 und den dann folgenden Fernleitungs-Anschlüssen an kommunale Ver- und Entsorgungsanlagen wurde der wachsenden Motorisierung der Burgbesucher entsprochen.

Gründung des Plesse-Archivs auf Anregung von K.H. Lies durch Ralf Busch 1967. Begründung der Schriftenreihe „Plesse-Archiv“ von 1966 bis 1992.

Bald zeigte der vielfach marode Zustand von Wehr- und Stützmauern der Burgruine, dass die Nutzung für die zahlreicher gewordenen Besucher künftig strategische Maßnahmen zur Sanierung der Standsicherheit erforderte. Das wurde besonders fühlbar, als 1969 ein Teil der nördlichen Wehrmauer einstürzte. Man erkannte, dass auch die Fundamentbereiche des Großen und Kleinen Turms versagen könnten. Die Nds. Staatshochbauverwaltung und die Landesdenkmalpflege waren ab 1977 dabei, ein langfristiges Erhaltungskonzept zu erarbeiten.

Zu dieser Zeit ergriff Gemeindedirektor K.H. Lies 1978 die Initiative, mit der Gründung des Fördervereins „Freunde der Burg Plesse“ den Blick auf eine umfassende und ganzheitliche Erforschung des Baudenkmals und seine Nutzung als lebendiges Erbe für künftige Generationen zu richten.

Es gelang Herrn Lies, als Schirmherren für die Ziele des Fördervereins den jeweiligen Präsidenten des Nds. Landtags heranzuziehen. Damit wurde die Freigabe von Finanzierungsmitteln des Landes für besondere kulturelle Förderungen erleichtert und beschleunigt.

Veranlassung und strategische Entwicklung der Grabungskampagnen entstand also hauptsächlich aus der Untersuchung von Schadensbildern mit dem Ziel einer gemeinsamen Behebung des weiteren Verfalls der Standfestigkeit von Teilen der mittelalterlichen Burganlage. Die systematische Erforschung durch Standfestigkeits-Gutachten der gesamten Burganlage löste die Verpflichtung der Staatshochbauverwaltung aus, ein bauliches Sanierungskonzept zu entwickeln, dem für jede Maßnahme eine wissenschaftliche Erforschung auf der Grundlage des Denkmalschutz-Gesetzes vorangehen und es begleiten musste.

So konnte er als Auftraggeber des Fördervereins zusammen mit den staatlichen Dienststellen beim Seminar für Ur – und Frühgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen die Gewinnung der notwendigen bauvorbereitenden Erkenntnisse durch archäologische Grabungen einleiten.

Zunächst erfolgten Ausgrabungen im Alten Herrenbau durch Thomas Krüger bis 1981. Auf den Befunden konnte der in Resten aufgefundene Gewölbekeller durch das Staatshochbauamt Göttingen unter Aufsicht der Landesdenkmalpflege wieder errichtet und als zweiter Gastraum des Plesse-Restaurants in Betrieb genommen werden.

Durchführung

Der Beginn der jahrelangen Grabungskampagnen auf der Plesse setzte 1983 ein, als auf Kosten des Fördervereins ein studentisches Grabungsteam des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen berufen wurde, das im Anfang März 1983 unter Projektleitung von stud. phil. Thomas Moritz seine Arbeit als wissenschaftliche Grabung im Bereich der ehemaligen Burgkapelle aufnahm. (Abb.13 aus Plesse-Archiv 20)

Die archäologischen und baugeschichtlichen Grabungsfunde erforderten sofort eine interdisziplinäre Auswertung für Datierungen vielfältiger naturwissenschaftlicher Gebiete, hauptsächlich der Mittelalter-Archäologie.

Als in der Stratigraphie der Grabungsschnitte sogar Befunde aus der vorrömischen Eisenzeit (Hallstatt D = 6. Jh. v. Chr.) nachgewiesen wurden, konnte eine Vorgänger-Anlage auf dem hochgelegenen Felssporn über dem Leinetal über mehrere tausend Jahre zurückverfolgt werden.

Im Laufe der weiteren Grabungskampagnen entstanden wichtige Beiträge zur Entstehungsgeschichte der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Höhenburg,

indem Erkenntnisse aus den Grabungen mit Archivforschungen in hessischen und niedersächsischen Staatsarchiven korreliert wurden.

Einen breiten Zeitraum nehmen auch die Bergung, Reinigung, Sortierung und systematische Sammlung der Fundstücke aus den Grabungskampagnen ein, die vor allem bei ungünstiger Witterung zur schriftlichen und fotografischen Auswertung in gemieteten Schulräumen stattfinden.

In den folgenden Jahren waren es häufig die systematisch erforschten Erkenntnisse aus Grabung- und Archivforschung, die das Forschungsgebiet präzisieren – auch die der verdienstvollen schriftlichen Aufarbeitungen verschiedener Wissenschaftler, unter denen besonders Peter Aufgebauer, Ralf Busch, Josef Dolle, Siegfried Dost, Gudrun Keindorf, Gerhard Streich, Martin Last zu nennen sind.

Wissenschaftlicher Austausch des Fördervereins als Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung, der Kontakt zu anderen Hochschulen, dem Europäischen Burgeninstitut und wissenschaftlichen Einrichtungen wurden ergänzt durch Burgführungen, Vortragsveranstaltungen, Burgenfahrten, experimentelle Tage der Archäologie auf der Burg, die Dämmerchoppen im Gewölbekeller mit aktuellen Berichten, Landespresskonferenzen, Besuch der Schirmherren.

Würdigung

Projektleiter Thomas Moritz hat diese interdisziplinäre Forschung mit seinem Grabungsteam auf der Plesse vor dreißig Jahren begründet. Er besitzt die besondere Fähigkeit, Spezial-WissenschaftlerInnen zu finden und sie als Gleichgesinnte für die gemeinsamen Forschungsziele zu begeistern.

Erst auf dieser Grundlage entsteht die Hochachtung vor dem historischen Umfang der Forschung und die Verpflichtung, jedes gefundene oder noch nicht entdeckte Detail nach seinem logischen Ursprung zu befragen.

Innovativ denkend in der Anwendung apparativer, physikalischer und chemischer Untersuchungsmethoden, sowie generell Fächer-übergreifend, aber auch in der praktischen Nachahmung frühneuzeitlicher Handwerkmethoden (experimentelle Archäologie) hat sich Thomas Moritz in den Alltag jener Epochen eingefühlt wie kaum ein anderer. Dabei ist seine hervorragende denkmalpflegerische Selbstdisziplin hervorzuheben, mit der er sich dem historischen Objekt nähert. Dies gilt auch für die Warnung an andere, wenn sie Gefahren für den baulichen Bestand durch unsensible Maßnahmen heraufbeschworen. Unvergessen ist den Beteiligten seine warnende Bemerkung bei einer Sanierungsarbeit an der Westmauer: „Ich kann hören, dass die Steine aneinander knacken, die Mauer wird einstürzen, wir müssen sehr vorsichtig sein!“ Es wurde herzlich über das „ich kann es knacken hören“ gelacht. Die Mauer ist dann (zwei Tage später) tatsächlich eingestürzt! Zum Glück kam niemand zu Schaden.

Die örtliche wissenschaftlich-technische Plesseforschung hat auf vielerlei Weise häufig die konzeptionelle Zusammenarbeit der baubetreuenden staatlichen Hochbauverwaltung mit den Denkmalschutzbehörden des Landes Niedersachsen verbessert, ja erst ausgelöst!

Seine eigenständige Entwicklung der interdisziplinären Forschung in der Archäologie der Burgruine Plesse hat Thomas Moritz überzeugend weitergegeben. Bereits 1991 wurde er in den Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Burgenvereinigung berufen, der - europaweit – auf 30 Mitglieder beschränkt ist.

Ein wichtiges Mitglied im Forschungs- und Grabungsteam wurde 1987 die Studentin Gudrun Keindorf, die aus den Richtungen Volkskunde, Ur- und Frühgeschichte, Mittlere und neue Geschichte hinzustieß, ihre Mitarbeit in den harten und entbehrungsreichen Grabungskampagnen mit Freude und Fantasie leistete, als Kulturwissenschaftlerin über die Erzählforschung wesentliche Beiträge lieferte, Bauaufnahmen und technische Zeichnungen anfertigte, Ausstellungen vorbereitete und ihre Begeisterung für die immer lebendiger erscheinende Plesse in Führungen an interessierte Besucher weitergab. In ihrer Dissertation von 1993 „Wege der Überlieferung“ bearbeitete sie die historischen Überlieferungen zu Burg und Herrschaft Plesse.

Die Epoche der letzten dreißig Jahre kann in die Burgengeschichte des Denkmals Plesse wohl als einzigartig eingehen.

In ihrer Fürsorge für die durch Zeit und Natur bedrohte Burganlage haben Thomas Moritz und Gudrun Keindorf sich die Plesse zur Herzensangelegenheit gemacht.



Ohne „Moritz von der Plesse“, wie er sich weiterhin dem künftigen Jubiläum 2015 widmet, wäre das Geschaffene nicht so entstanden.

Mit der Flugdrohne über die Burg

Luftaufnahmen in Bild und Video mit der Fotodrohne für Präsentationen in 3D

Am 5. März 2013 gelangen unserem Team des „Arbeitskreises Jubiläum 2015“ mit Philipp Matschoß und Thomas Moritz in Zusammenarbeit mit dem Flugdrohnenpiloten Michael Mehle von „PHT Airpicture“, spektakuläre Luftbildaufnahmen während eines ersten Testfluges über die Burg Plesse.

Ziel des knapp zweistündigen Fluges mit dem mit einer hochauflösenden Foto- und Videokamera ausgestatteten Octocopter war die Erkundung der Plesse aus der Luft aus bis zu 100 Metern Höhe mit Startziel großer Turm. In mehreren kreisförmigen Flugrouten haben wir bei abnehmender Flughöhe die Burganlage somit aus äußerst vielen Perspektiven abgelichtet, an die man nicht einmal mit einem aufwändigeren Hubschraubereinsatz gelangt wäre, zudem ist der Einsatz einer Fotodrohne weniger kostenintensiv und flexibler durchzuführen.

Ironie des Schicksals war es, dass ausgerechnet an diesem 5. März die ersten warmen Sonnenstrahlen bei klarem Himmel zwar die Stimmung hoben, für die Aufnahmen jedoch benötigt unser Team einen grauen, wolkigen und somit schattenfreien Tag, sodass die Bilder für technische Arbeiten weiterverwendet werden können. Das sei, so Mehle, auch für ihn neu, da er für die meisten seiner Kunden hauptsächlich Aufnahmen bei schönstem Wetter und blühender Landschaft fertigt. Mit der ferngesteuerten Fotodrohne "Eva" entstanden bereits bei diesem Probeflug einzigartige Fotos, aufwändige Kugelpanoramen für Webanwendungen und ein kurzer Film als kleines Making-Of, den Sie auf dem Youtube-Kanal unseres Vereins oder direkt hier finden: <http://www.youtube.com/watch?v=ASqz1EyS0W8>



Michael Mehle mit seiner Fotodrohne „Eva“ auf der Burg Plesse nach dem Testflug am 5. März 2013

Philipp Matschoß

"Wir fliegen mit unseren Drohnen auch noch sicher bei 6 Windstärken" (Michael Mehle)

Was begeistert daran mit einer Fotodrohne zu arbeiten? Und welche speziellen Einsatzmöglichkeiten gibt es außerdem? Michael Mehle über die Arbeit mit dem "fliegenden Auge".

Lange Zeit war es dem Projektleiter Thomas Moritz und dem 3D-Grafiker Philipp Matschoß ein wichtiges Anliegen die Burg Plesse selbst aus der Luft zu erkunden. Die Gedanken kreisten dabei von Flügen mit dem Hubschrauber oder gar dem Gyrokopter (Tragschrauber) bis hin zur Anschaffung einer eigenen Fotodrohne. Da gerade letzteres die allermeiste Flexibilität bietet, im Profibereich jedoch nicht ohne weiteres denkbar ist, sind wir dankbar, dass der Kontakt mit Herrn Mehle von "PHT Airpicture" zustande gekommen ist.

Freunde der Burg Plesse: Herr Mehle, Wie kommt man auf die Idee, Pilot einer Fotodrohne zu werden?

Michael Mehle: Ich komme aus dem technischen Bereich der Papier- und Metallverarbeitung. Durch Begeisterung zu Fotografie, Bildnachbearbeitung, Videoschnitt und diese neue Technologie habe ich genau meine Passion gefunden. Natürlich macht mir auch der Umgang mit Kunden Spaß, für Sie das optimale Ergebnis Ihren Vorstellungen entsprechend zu liefern.

Freunde der Burg Plesse: Welche technischen Raffinessen hat Ihre Fotodrohne?

Michael Mehle: Meine "fliegende Kamera" macht sehr hochauflösende Luftbildaufnahmen, Videos in Full HD Auflösung und liefert Daten für 360 Grad Kugelpanoramen. Die eigentliche Arbeit fängt dann mit der Postproduktion im Büro an. Die Fotos werden so bearbeitet, dass Perspektive und Farben optimal stimmen, Videos werden gemäß der Kundenvorgaben geschnitten und mit Musik und Text unterlegt.

Freunde der Burg Plesse: Welche Unterschiede gibt es zwischen Quadro- und Octocoptern oder anderen Bauweisen?

Michael Mehle: Mittlerweile gibt es viele Anbieter am Markt. Jeder hat seine Berechtigung, was Preis und Leistung angeht. Für meine Anforderungen an die Technik wurde die Auswahl schon sehr eingeschränkt. Eva, so heißt "meine fliegende Kamera" hat den großen Vorteil sehr leicht und agil am Himmel zu sein. Des Weiteren kann die Kamera vertikal um 180 Grad geschwenkt werden. Stellen Sie

sich vor, dass bei einer Brückeninspektion Aufnahmen von der Trägerunterseite angefordert werden. Eine Leichtigkeit mit dieser Konstruktion.

Freunde der Burg Plesse: Wer sind im Allgemeinen Ihre Kunden?

Michael Mehle: Meine Kundenstruktur ist weitreichend. Von Vermessungsbüros, Touristikbranche, Hotellerie, Gewerbetunden, Eventveranstalter, Immobilienmakler, Schiffsbau und vieles mehr. Natürlich arbeite ich auch für Privatpersonen, die Ihr Haus, Ihren Garten oder den Oldtimer aus einer besonderen Perspektive aufgenommen haben wollen.

Freunde der Burg Plesse: Benötigt man einen Pilotenschein und Fluggenehmigungen? Welche Auflagen sind zu beachten?

Michael Mehle: Eine fundierte Ausbildung ist Grundlage für die Erteilung einer Aufstiegs Genehmigung der Luftfahrtbehörden. In dieser Genehmigung sind einige Reglementierungen enthalten. Flughöhen, Anmeldung der Flüge, Mindestabstände zu Flughäfen, etc., Regeln die tunlichst eingehalten werden müssen. Andere Länder dieser Erde handhaben das lockerer, einige sind noch strenger als wir hier in Deutschland.

Freunde der Burg Plesse: Mittlerweile gibt es flugfertige Fotodrohnen schon für ein paar Hundert Euro im Versandhandel, was unterscheidet Ihre von diesen?

Michael Mehle: Diese günstigen Modelle sind eher für den privaten Einsatz konzipiert. Sicher ist der Spaßfaktor so etwas zu fliegen enorm hoch. Allerdings sind die Aufnahmen nur schwer mit denen des Profigerätes zu vergleichen. Auch sind diese kleinen Geräte sehr windanfällig. Wir fliegen mit unseren Drohnen auch noch sicher bei 6 Windstärken.

Freunde der Burg Plesse: Wie sehen Sie genau was die Drohne während des Fluges "im Auge hat"?

Michael Mehle: Über einen Videolink wird per Funk das Livebild der Kamera am Himmel übertragen. Das ist eine enorme Hilfe, so kann ich genau die Blickwinkel und Perspektiven bestimmen um optimale Ergebnisse zu erzielen. Bei Videoaufnahmen gilt genau das gleiche. Die fliegende Kamera wird allerdings immer auf Sichtkontakt geflogen, das heißt, dass der Monitor lediglich eine Unterstützung ist, jedoch keinen Blindflug erlaubt.

Freunde der Burg Plesse: Was war ihr bisher schönstes und brenzligstes Erlebnis bei der Arbeit mit dieser Drohne?

Michael Mehle: Mein schönster Einsatz war im vergangenen Jahr auf Norderney an der Milchbar und am Strand. Eine herrliche Kulisse, wobei eigentlich jeder Auftrag etwas Besonderes für mich ist. Die Welt sieht von oben so wunderschön und friedlich aus. Einsätze bei extrem böigen Winden sind sehr anstrengend weil schnell gegengesteuert werden muss und schnelle Reaktionen abverlangt werden.

Freunde der Burg Plesse: Wie teuer ist die Ausrüstung?

Michael Mehle: Ziemlich teuer, ein gut ausgestatteter Kleinwagen. Dafür arbeiten wir hier mit ausgereifter Technik auf die Verlass ist. Wir fliegen auch weit über Seen oder das Meer hinaus, weil wir uns darauf verlassen können, dass das Fluggerät sicher zurückkehrt.



Blick aus der Luft über die Burg Plesse nach Eddigehausen mit der Fotodrohne im März 2013

Freunde der Burg Plesse: Kann sich auch der Privatmann so eine Luftaufnahme leisten?

Michael Mehle: Auf jeden Fall. Für einen Einsatz im Umkreis von Göttingen werden für zwei Fotos 250,- € incl. MwSt. berechnet. Dafür bekommt der Auftraggeber die hochauflösenden Dateien mit allen Bild- und Nutzungsrechten. Die beiden Fotos wählt der Privatmann aus einer sogenannten Webgalerie, die ca. 30 Fotos aus verschiedensten Perspektiven zeigt, in aller Ruhe an seinem Bildschirm aus. In diesem Preis sind An-/Abfahrt und alle Gebühren für Aufstiegs Genehmigung, Anmeldung des Fluges, etc. enthalten.



1.000 JAHRE BURG PLESSE

15. 09. 1015 – 15. 09. 2015

**WAS WIR MIT IHRER
HILFE BIS 2015
ERREICHEN
MÖCHTEN**

JUBILÄUM
AUSSTELLUNG FEST-
AKT THEATER FESTUMZUG

Am 15. September 2015 jährt sich die Ersterwähnung der Burg Plesse zum 1.000 Male. Der Verein Freunde der Burg Plesse e. V. möchte dieses Jubiläum mit Ihrer Unterstützung feiern.

Feierlichkeiten zu 1.000 Jahren Burg Plesse

Was wir mit Ihrer Hilfe bis 2015 erreichen möchten

Zum 1000-jährigen Jubiläum der urkundlichen Erst-erwähnung der Burg Plesse möchte der Verein mit Ausstellungen, Präsentationen und Vorträgen zur Geschichte und Forschung, einem Festakt sowie Theaterstück dieses einmalige Ereignis als mehrwöchige Veranstaltung mit den Menschen aus der Region feiern. In enger Zusammenarbeit mit dem Flecken Bovenden, der Universität Göttingen, dem Staatlichen Baumanagement Südniedersachsen, der Stadt und dem Landkreis Göttingen und vielen anderen uns verbundenen Dienststellen, Handwerkern, Vereinen und Privatpersonen arbeitet der Verein Freunde der Burg Plesse e. V. an der Umsetzung dieser Pläne.

Mit der bisher geleisteten Arbeit fachübergreifender Forschung aus über 30 Jahren und den daraus erfolgten wissenschaftlichen Erkenntnissen reiht sich die Plesse in eine sehr exklusive Gruppe von ebenso bearbeiteten Objekten ein, wie Troja, Moskau/Kreml, Ephesus, Olympia, Aachen-Karlsplatz/Nachbauten; Frankfurt-Pfalzanlagen. In der Burgenforschung ist beispielsweise unser 3D-Vorhaben bisher vergleichlos. Dadurch ist es möglich, die Burg Plesse auf beeindruckende Weise aus einem völlig neuen Blickwinkel, aus der Luft und als verblüffend realistischem 3D-Computermodell in einzelnen Zeitabschnitten und Bauphasen der vergangenen Jahrhunderte virtuell zu

Das 1.000-jährige Jubiläum der Burg Plesse soll möglichst unterhaltend und generationsübergreifend gefeiert werden.

durchschreiten und damit Jung und Alt gemeinsam für dieses einzigartige Bauwerk und seine Geschichte zu begeistern.

Hierzu soll eine Ausstellung über die Geschichte der Plesse auf der Burganlage stattfinden. Von Exponaten aus verschiedenen Epochen, bis hin zu Film- und 3D-Präsentationen im Großen Turm, die über mehrere Etagen die Besucher begeistern sollen. Dazu soll es über den gesamten Zeitraum Führungen auf der Burg, musikalische Events und Kulinarisches aus der Burgschänke geben.

Um Raum für Ausstellungen zu schaffen bzw. neu begehbar zu machen, muss vorab eine Reihe baulicher Veränderungen vorgenommen werden. Wir möchten dadurch wieder den Zugang zu Orten auf der Burg ermöglichen, die der Öffentlichkeit bislang verborgen blieben. Hierzu ist die Wiederherstellung und Restaurierung einiger baulicher Bestandteile dringend notwendig. So ist die Begeharmachung und der Ausbau des Pforthauses (Abb. unten), des archäologischen Raumes sowie des kleinen Turmes angedacht. Diese Bauten sollen bis 2015 zugänglich gemacht werden und als Ausstellungs- und Präsentationsfläche dienen. Die hierdurch entstehenden Kosten kann der Verein Freunde der Burg Plesse e. V.. nicht allein bewältigen.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie unser Vorhaben unterstützen würden.



Computersimulierter Nachbau des Pforthauses (Untersuchungsabschnitt XIII/XIV) im Ist-Zustand.



Das Jubiläumsprogramm

Neben Ausstellungen und Präsentationen sind weitere Programme und Feierlichkeiten geplant

1. **Festakt** auf der Burganlage: am 15. 09., Führungen, Vorträge, Präsentationen, Aktionen mit Abschluss im Oktober
2. Mehrwöchige **Präsentation** Burg Plesse: „Wo ist die Zeit geblieben? – 1000 Jahre Burg Plesse und ihr Umfeld“ Geschichte – erforschen - erleben
3. **Theaterstück** im „Theater im OP“ und auf der Burg Plesse - „Persönlichkeiten und die Plesse“ (Arbeitstitel)
4. **Publikationen** auf der Website des Vereines www.freunde-burgplesse.de
5. **Erntedankumzug** in Bovenden unter dem Motto: „1.000 Jahre Burg Plesse und ihr Umland“
6. **Zeitungsartikel** zum Thema „Burg und Herrschaft Plesse 1015 – 2015“
7. Anlage eines „**Baumgartens**“ und weiterer didaktischer Stellen nach mittelalterlichem Vorbild im „Bereich Eddigehausen- Bovenden“
8. **Computeranimation** „3D- Plesse“ - Auf der Burg und im Internet
9. **Projektbetreuung** in Bovenden, Eddigehausen, Göttingen: Archäologie und Geschichte
10. **Buch** zur Ausstellung
11. **Bauliche Maßnahmen/ Umbauten**/Ausbau der Ausstellungsräume Pforthaus/Kleiner Turm/Großer Turm/Archäologischer Raum

Wir freuen uns über finanzielle oder tatkräftige Unterstützung zu folgenden Themen:

- Ausbau Ausstellungsräume, Umbauten:
- Anbau einer Treppe am Kleinen Turm, Metall-Konstruktion in der Kapelle,
evtl. Fachwerk-Aufbau auf dem Pforthaus., Ausbau Pforthaus / Archäologischer Raum
- Präsentationen (u. a. Vitrinen, Beamer, Rundleinwand, Zelt, Energie)
 - Wissenschaftliche Begleitung
- Führungen/Betreuung während der Präsentation
 - Bewachung/Absperrung/Sicherung
 - 3D-Konstruktion und Visualisierung
 - Buchveröffentlichung

Ihre Ansprechpartner



Vorsitzender: Dr. Thorsten Heinze
Projektleiter: Thomas Moritz
Geschäftsführerin: Karin Sauter

Freunde der Burg Plesse e. V.

Adressen

Postanschrift: Freunde der Burg Plesse e. V.
Rathausplatz 1
D-37120 Bovenden

Telefon: (0551) 7974086
E-Mail: info@freunde-burgplesse.de
Internet: www.freunde-burgplesse.de

Bankkonten

Sparkasse Göttingen
Freunde der Burg Plesse e.V.
Kontonummer 28001907
BLZ 260 500 01

Volksbank Göttingen
Freunde der Burg Plesse e.V.
Kontonummer 3924177700
BLZ 260 900 50

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Vereinswebsite unter:
www.freunde-burgplesse.de/1000jahre.htm



**Wir freuen uns über Ihre
Unterstützung!**

Unser Nutzen der Befliegung mit der Drohne für den Verein in 3 Hauptargumenten:

1. Die Aufnahme qualitativ hochwertiger Luftfotos- und Videos

Zum Zwecke von Eigen-Werbe- und Imagekampagnen, da bisher keinerlei vergleichbare Aufnahmen, insbesondere als hochaufgelöstes Video existieren.

Der Mehrwert durch die Nutzung moderner Medien und Netzwerke ist enorm, da ein sehr breites, durch den Einsatz des Internet weltweites Publikum angesprochen wird. Durch das verstärkte Angebot an Bild- und Videomaterial werden der Verein und die Burg Plesse leichter und schneller im weltweiten Netz gefunden. Plakate, Poster, Flyer lassen sich bei vielfältiger Auswahl großflächig drucken.



Via Fernsteuerung hat der Pilot jedes Bild in Echtzeit im Blick, das in das fliegende Auge der Drohne fällt

Ein Video das den Flug über die Burg als Gesamtkomposition bei herrlichem Sommerwetter mit gutem Schnitt und Ton zeigt, kann darüber hinaus "Emotionen" wecken, wie es das gewöhnliche Standardbild aus der immer gleichen Perspektive vom kleinen Turm vielleicht nicht zu tun vermag.

2. Die Erstellung von Texturen & Photogrammetrien für die Wissenschaft, Forschung, Bestandsaufnahme und Bauplanung.

Hier liegt der technische Nutzen im Mittelpunkt.

Durch das Befliegen aus verschiedenen Kameraperspektiven wie Frontalansicht, Draufsicht, Seitenansichten etc. aus nahezu allen denkbaren Winkeln ist es möglich, die Originaltexturen der gesamten baulichen Substanz der Burgenanlage zu erhalten. Diese Texturen können später weiterverarbeitet, entzerrt und für die Projektion auf 3D- CAD- Modelle verwendet werden. Der Vorteil des Einsatzes einer Fotodrohne ist insbesondere der, dass es fast unmöglich ist, alle Bauwerke (Mauern eingeschlossen) aus einem frontalen Winkel „in einem Stück“ ohne den Einsatz einer Fotodrohne zu fotografieren.

Auch durch die Verwendung von Erhöhungen lassen sich Bedachungen oder Mauerabdeckungen auf diese Weise überhaupt nicht erfassen. Die Möglichkeit der perspektivischen Entzerrung ist im Nachhinein bei Aufnahmen ohne Fotodrohne mit enormen Qualitätsverlusten verbunden, bzw. überhaupt nicht möglich.

Störende Objekte für diese spezielle Anwendung sind natürlich die zahlreichen Äste und Bäume, da sie die einwandfreie Sicht auf viele Oberflächen verwehren. Die Äste sind unmöglich wegretuschierbar. Jedoch lassen sich in der Nacharbeit die ohnehin eigens erstellten, entzerrten Fototexturen (Photogrammetrien) auf die entsprechenden Bereiche projizieren.

Die Burg wird also in Ihrem Zustand „festgehalten“, „digital konserviert“, was auch für Baumaßnahmen wie sie ständig auf einer Burg wie der Plesse anfallen, ein nicht zu vergleichender Vorteil bei Rekonstruktionsbaumaßnahmen darstellt, welche wiederum der Denkmalpflege zugutekommen können.

Für die Bauplanung lassen sich die Aufnahmen wie eine Landkarte verwenden, mit dem großen Unterschied, dass Details zentimetergenau erkennbar sind.

Durch den Flug direkt über die Burg mit dem Kameraauge senkrecht nach unten gerichtet, lässt sich aus einer Bildfolge eine komplett entzerrte zweidimensionale Ansicht (Orthophoto) der Plesse erstellen, auf der sich wie auf einer Landkarte Messungen anstellen lassen.



Luftbildaufnahme mit der Fotodrohne "Eva" von der Burg Plesse am 5. März 2013 von Michael Mehle

3. Die Erzeugung von digitalen Gelände- und Objektmodellen

Durch den kombinierten Einsatz unserer messtechnischen Untersuchungen, gezielter Luftbildaufnahmen und Software mit leistungsstarken Rechnern lässt sich ein aussagekräftiges Gesamt-3D-Modell der Burgenanlage erstellen.

Der Mehrwert und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten sprechen dabei für sich selbst. Dieses Projekt erregt, wenn es erfolgreich fertiggestellt wird, sicherlich internationales Aufsehen in Wissenschaft, Forschung und Technik, da es ein vergleichbares Konzept und Ergebnis so noch nicht gibt.

Das erzeugte 3D-Modell wird „begehbar“ gemacht. Man erhält die Möglichkeit sich auf der Burg ähnlich wie in einem Computerspiel virtuell frei zu bewegen, die Bauten zu betreten und auch in die Vergangenheit zu reisen und die baulichen Veränderungen sowie das damalige Inventar zu betrachten. Grundlage bildet hierfür die Forschung aus 30 Jahren Archäologie von Thomas Moritz und Frau

Dr. Gudrun Keindorf. Diese Zeitreise wird erst durch die Erzeugung eines Gesamt-3D-Modells auf Basis der Flugdrohnenbilder möglich, da hiermit alle notwendigen Messpunkte erfasst und von uns in ein 3D-Gittermodell umgerechnet werden können, die mit anderen Methoden kaum zu ermitteln gewesen wären.

Das Gesamtziel ist also die möglichst präzise, hochaufgelöste, computergestützte Wiedergabe der Burg Plesse in 3D. Um dies zu erreichen gibt es verschiedene Wege. Wir haben uns für die „Modulbauweise“ entschieden, unterteilt in den topographischen Plan und die einzelnen Untersuchungsabschnitte (UA).

Jeder Untersuchungsabschnitt wird einzeln und von Hand digital aufgemessen und mit Phototexturen belegt. So entsteht ein genaues Abbild jedes sichtbaren Bereiches eines Gebäudes.

Jedoch ist eine Burg(Ruine) kein Reihenhaus. Es besteht ein wesentlicher Unterschied darin, in der Stadt auf planem Bauland ein rechtwinkliges, gerades Haus, bei dem jedes Fenster gleich ist, zu konstruieren oder wie im Falle der Plesse ein „Verformungsgerechtes Aufmaß“ anzufertigen, immer auf sehr unebenem Untergrund mit vielen Höhenunterschieden auch im naheliegenden Gelände. Dies erschwert das manuelle Messen, zudem verbergen Bäume oft die Sicht auf wichtige Texturen. Bei einem einfarbigen Reihen- oder Einfamilienhaus hingegen, lassen sich endlos wiederholende Texturen für Putz und Mauersteine verwenden.

Auf einer Burg mit wissenschaftlichem Anspruch genügt dies bei weitem nicht.

Zusammengefasst ist also zu sagen, dass die Zahl der notwendigen einzelnen Mess- und Referenzpunkte durch vielerlei Gründe auf einer Burg wie der Plesse um ein Vielfaches erhöht ist.

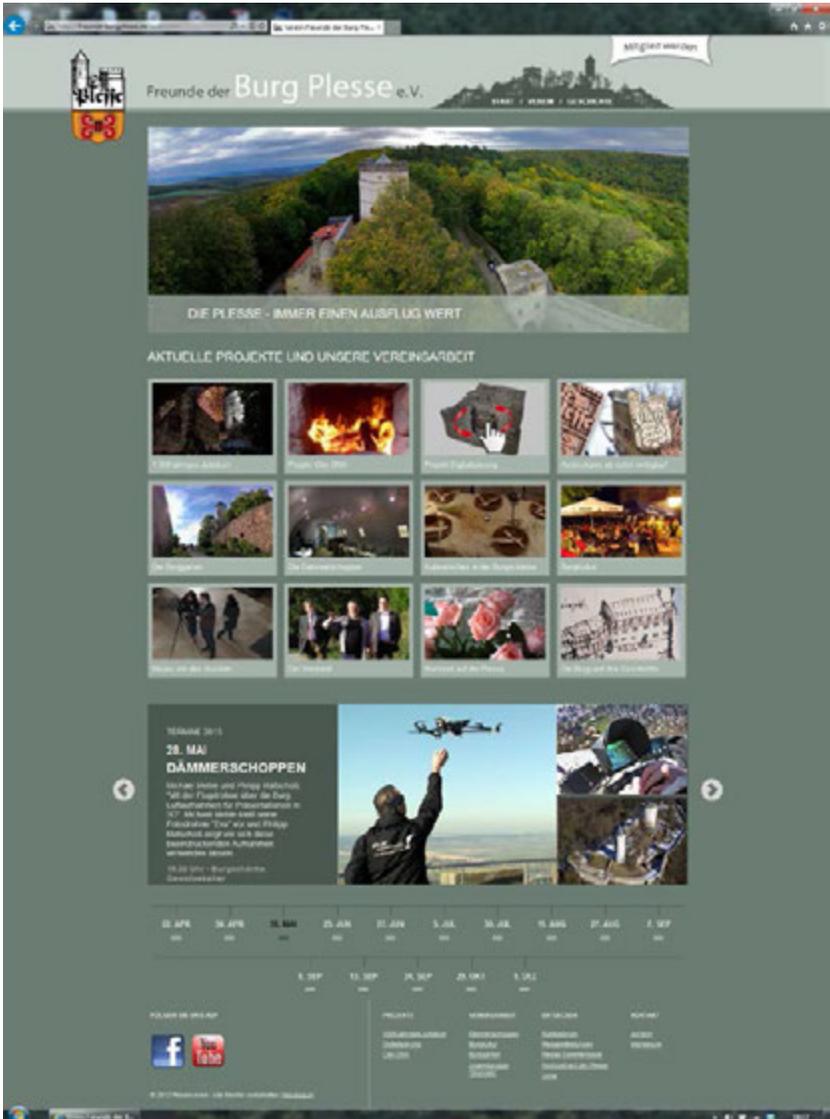
Unser Arbeitssystem stellt daher eine Kombination aus dem topographischen Geländemodell, den manuell mit CAD erstellten Untersuchungsabschnitten und den 3D- Zeichnungen auf Basis der Flugdrohnen Daten dar.

Eine ausführliche Präsentation unserer Arbeit mit der Fotodrohne im Einsatz für 3D- Visualisierungen mit bisher unveröffentlichten Daten und spannenden Erkenntnissen können Sie am Dienstag, den 28. Mai 2013 beim Dämmerchoppen um 19:30 Uhr mit Philipp Matschoß und Michael Mehle erleben.

Überarbeitete Homepage und neue Funktionen

Der Internetseite unseres Vereins haben wir einen neuen Anstrich verpasst. „Das wurde aber auch Zeit!“ Seit Oktober 2012 verfügt der Verein Freunde der Burg Plesse e. V. nach nunmehr 9 Jahren über einen aufgefrischten Internetauftritt.

Aktualisierung (Update) der Internetseite „www.freunde-burgplesse.de“ Realisierung: Philipp Matschoß



Sie erreichen unsere neue Homepage weiterhin über die bekannte Adresse:
„www.freunde-burgplesse.de“

Neben unserem bewährten Angebot erwartet Sie eine Vielzahl neuer Funktionen und erweiterter Rubriken zum Thema Forschung, Geschichte, BurgKultur, Burgkonzert, Vorstand, Dämmerstopp und der Jubiläumsfeier 2015.

Darüber hinaus ist die Website dynamischer strukturiert und hält Sie jetzt stets auf dem Laufenden über aktuelle Projekte, Termine oder Nachrichten rund um das Thema Plesse und unseren Verein.

Da wir uns über jedes neue Vereinsmitglied freuen, können Interessierte die Mitgliedschaft ebenfalls bequem und direkt über die neue Homepage beantragen.

Verpassen Sie keine Veranstaltung mehr! Der dynamische Terminkalender informiert Sie übersichtlich über alle bevorstehenden und zurückliegenden Veranstaltungen für das aktuelle Jahr.

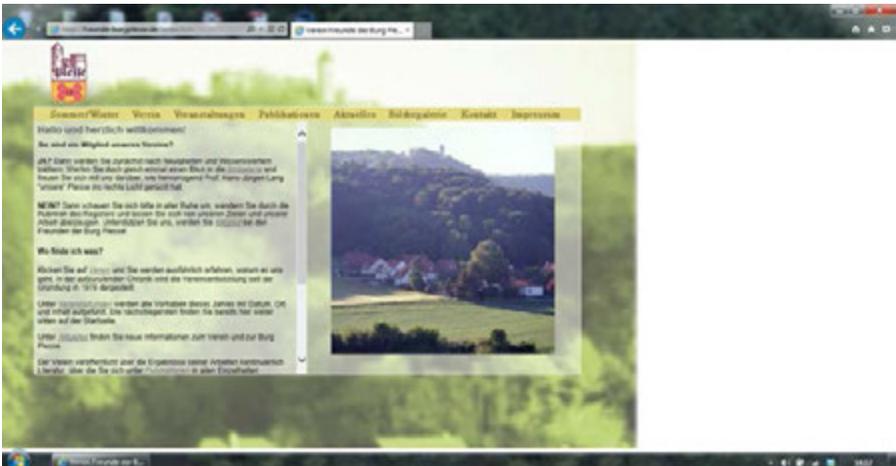
In unserem kleinen Shop haben Sie die Möglichkeit, die mittlerweile heißbegehrten Ansteckpins in Gold und Bronze oder eine Sammeltasse zu bestellen.

Die Internetseite basiert auf den aktuellen Webstandards und ist auch für die Betrachtung mit mobilen Geräten wie Tablets und Smartphones optimiert.

Die automatische Diashow (Slideshow) am Kopf der Seite zeigt zudem nicht nur topaktuelle, sondern auch besondere Bilder der Burg aus Blickwinkeln die einer breiten Öffentlichkeit bisher verborgen blieben. Die Bilder der Diashow sollen stetig aktualisiert werden. Haben Sie einen besonderen Schnappschuss gemacht und möchten ihn vielleicht in unserer Diashow wiederfinden?

Dann mailen Sie uns Ihr Photo oder gerne jedes andere Anliegen an unsere Mailadresse: „info@freunde-burgplesse.de“

Es war einmal... informativ aber nicht mehr zeitgemäß unsere alte Homepage.



Zum Vergleich die alte Homepage des Vereins Freunde der Burg Plesse e. V. von 2003 - 2012

Um noch schneller und gezielter unsere interessierten Leser über Veranstaltungen und Hintergründe auch im Voraus zu informieren, haben wir zudem eine eigene Facebook- Seite eingerichtet, die Sie direkt am unteren linken Seitenrand auf unserer Homepage durch einen Klick auf das Facebook-Logo erreichen können.

Oder direkt unter folgender Adresse:

„www.facebook.com/pages/Freunde-der-Burg-Plesse-e-V/503819492964418“

Eine Anmeldung in diesem sozialen Netzwerk ist nicht erforderlich, sollten Sie keinen Account besitzen. Darüber hinaus freuen wir uns selbstverständlich über jedes „Gefällt mir“.

Der Verein ist um die niveauevolle und sichere Nutzung moderner Medien und sozialer Netzwerke in einer sinnvollen Gesamtkombination bemüht.



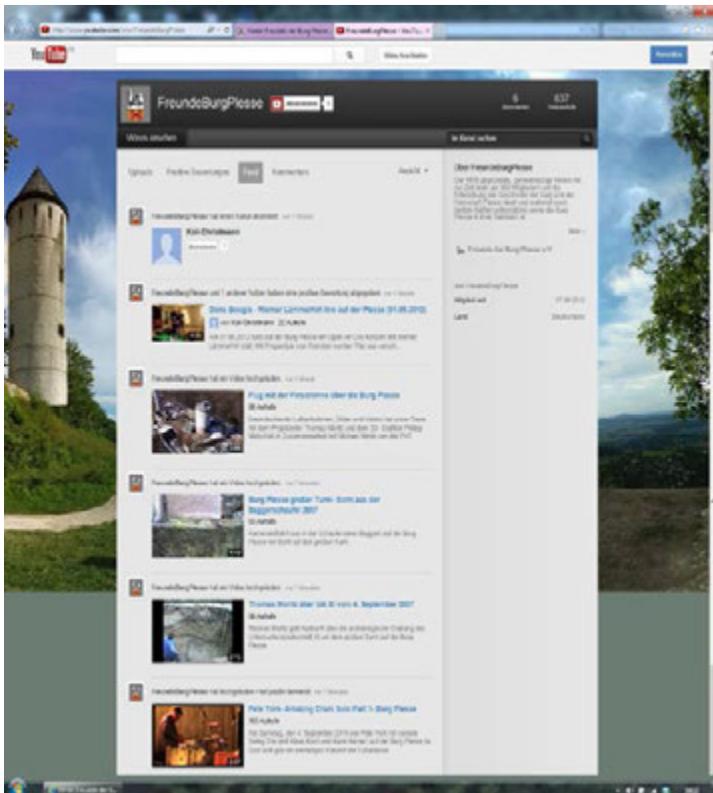
Schnappschuss (Screenshot) der öffentlichen Facebook-Seite des Vereins Freunde der Burg Plesse e. V.

Neben spannender Unterhaltung geht es auch darum, die Burg Plesse und den Verein selbst für ein breiteres Publikum zu begeistern und dieses aktiv am Geschehen teilhaben zu lassen, Meinungen auszutauschen, sowie mit den Freunden der Burg Plesse direkt ins Gespräch zu kommen.

Heute ist es einfacher als jemals zuvor Zeitungsartikel, Veranstaltungstipps, Bilder und Videos über das Internet zu teilen.

Eine erweiterte Funktion bietet daher die Einbindung der bekannten Videoplattform „Youtube“ auf unserer Homepage. Unter dem Namen „FreundeBurgPlesse“ haben wir einen eigenen Youtube-Kanal eingerichtet, auf dem Videos von Veranstaltungen wie Burgkonzerte, Mittschnitte einiger Dämmerchoppen, Luftbildvideos oder projektbezogene Videos zu Archäologie und dem Projekt der Digitalisierung der Burg Plesse zu finden sind. Den Link zu unserem Youtube-Channel finden Sie auf der Homepage links unten oder unter folgender Adresse:

www.youtube.com/user/FreundeBurgPlesse



Schnappschuss (Screenshot) des öffentlichen Youtube-Kanals des Vereins Freunde der Burg Plesse e. V.

Thomas Moritz

Befund, Aufmaß und Rekonstruktion als Herausforderung der Castellologie am Beispiel der Großen Harzburg und der Burg Plesse

Vorbemerkung:

Die Schriftenreihe „Archäologie in Niedersachsen“ widmet sich seit vielen Jahren der populär-wissenschaftlichen Berichterstattung zu Forschungen unter bestimmten Themenstellungen. Im Band des Jahres 2013 wird die „Burgenforschung“ vorgestellt. Den Mitgliedern unseres Vereines liefern wir unseren Beitrag „Vor-ab“:

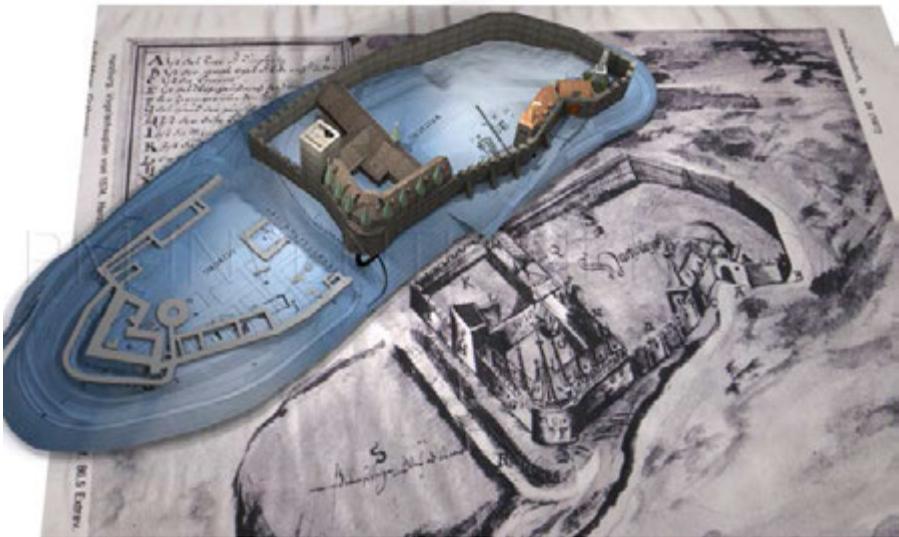
Eine altbekannte und ganz normale Situation: Ausgrabungen auf einer Burgruine. Mauern werden aufgedeckt, Scherben aller Art, Metallgegenstände, und so weiter, gefunden. Vor Ort wird fotografiert, gezeichnet und befundet; in der Dienststelle, werden die grabungstechnischen Erkenntnisse ausgewertet und zu (Bau-) Phasen zusammengefasst. Da wird dann schnell gefragt: Wie hat es denn „Oben drüber“, über den Grundmauern, ausgesehen? Eine Rekonstruktion soll her, mit möglichst vielen Details, möglichst beeindruckend und zwar genauso, wie es für den Laien auf Burgen „damals“ war. Und, man könnte doch vielleicht sogar ein Modell zum Aufstellen und Anfassen auf der Burg schaffen?!

Jetzt kommt ein Problem. Die Burg hat es über viele Jahrhunderte gegeben. Die Untersuchungen haben etliche Bauphasen erbracht. Ist es den BearbeiterInnen möglich die Burg im 11. oder im 12., vielleicht aber auch im 13. Jahrhundert aussagekräftig zu rekonstruieren? Wie sieht die Anlage aus, im 14., oder 15./16. oder im 17. Jahrhundert? Was für Aussagen können getroffen werden, wenn überhaupt jegliches Mauerwerk über Erdgleiche fehlt? Ein heikles Thema und da fallen einem die Burgen-Rekonstruktionen von Violett de Duc oder Hermann Wäscher ein, als doch eher warnende Beispiele. Eine Rekonstruktion gehört heute aber quasi schon zum guten Ton. Das gilt natürlich für den gesamten Bereich der historischen Rekonstruktionen, nicht nur für Gebäude oder Mauern! Es stellt sich die Frage: Was kann man verantworten, bei einer 3D-Rekonstruktion? Was ist Befund, was ist Spekulation? Wie weit kann man gehen? Anhand aktueller Arbeiten an der Großen Harzburg und der Burg Plesse sollen hier Problematiken und Lösungsansätze vorgestellt werden, die sich teilweise aus vorhandenen „Altlasten“ ergeben und aus aktuellen Wünschen nach publikumsfreundlicher Präsentation, nicht zuletzt aber aus wissenschaftlichen Ansprüchen.

Der kurze Fließtext bringt die wichtigsten Eckdaten zur Geschichte der Großen Harzburg. Eindrucksvoll werden die vielen (und beileibe nicht alle!) Ausbau- und Zerstörungsphasen angezeigt:

Mit dem Bau der Burg wird um das Jahr 1068 auf Veranlassung von Heinrich IV. (HRR) begonnen. 1074 wird sie, sicher noch nicht fertig gestellt, während eines Aufstandes von den Sachsen schon wieder zerstört. Um 1180 wird an der alten

Burgstelle durch Friedrich I. (HRR) eine neue Burg errichtet. 1208 wird die Burg Otto IV. (HRR) geöffnet. Er lässt die Anlage weiter ausbauen. 1218 stirbt der Kaiser auf der Großen Harzburg. 1269 endet die Phase der Großen Harzburg als Reichsburg, die Burg wird in der Folgezeit als Ganerben-Burg bewohnt und in mehrere Abschnitte (mindestens „West- und Ost-Burg“) geteilt. 1369/70 in einer Fehde zwischen Herzog Otto dem Quaden von Braunschweig-Göttingen und Graf Otto IV. von Wernigerode wird die Burg durch Verrat erobert. 1407/08 erobern und zerstören die Truppen der Grafen von Wernigerode die Ostburg. 1412/1413 wird die Westburg durch ein Landfriedensbündnis (welfische Herzöge, Bischöfe von Hildesheim und Halberstadt, die Städte Goslar und Braunschweig und ortsansässigen Adlige) belagert und dann erobert. Auf dem (verödeten) Ostburgbereich werden „Gegenwerke“ errichtet, die „Steuerburg“ und „Altona“ (vielleicht „Allzunah“?). 1484 wird die Große Harzburg durch Truppen der Stadt Goslar während der „Großen Fehde“ gegen Bischof Gerhard von Hildesheim erobert. 1507 wird ein (Teil-)Inventar der Großen Harzburg und des Vorwerks Bündheim erstellt. 1573 beginnt die Verlegung des Amtssitzes von der Großen Harzburg nach Bündheim. 1574 ein beabsichtigter Umbau der Großen Harzburg zur Festung, durch Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel wird wegen zu hoher Kosten aufgegeben. Eine Bestandszeichnung, mit Benennung einzelner Gebäude, wird am 07. September 1574 angefertigt.



Gegenüberstellung der Bestandszeichnung 1574 und der heutigen Topographie mit den archäologischen Befunden im Osten

Auch sind Zeichnungen für den geplanten Festungsausbau erhalten. Für den Sitz des Amtes Harzburg, im Schloss von Bündheim, werden zum Ausbau teilweise auch Steine von der Harzburg verwendet. 1650, November, bis 1651, Juli, wird die Große Harzburg auf Anweisung von Herzog August II. von Braunschweig-Wolfenbüttel zu großen Teilen abgerissen. 1654 wird der Gottesdienst in einer noch erhaltenen Burg-Kapelle endgültig aufgegeben. 1667 wird auf Veranlassung von Herzog Rudolf August der 1651 zugeschüttete Brunnen wieder ausgehoben, ein Fürstliches Jägerhaus, ein Schützenhaus und der „Alte Turm“ wiederaufgeführt. Die Gebäude sind aber nicht von langem Bestand. Seit 1842 wird das Burgbergplateau vor Allem im Westbereich, mit verschiedenen, zum Teil großen, Baulichkeiten gastronomisch genutzt. Die ruinöse Burganlage wird Ausflugsziel. 1867 wird auf Veranlassung des Gastwirtes Wilhelm Reusche (der seit 1846 auf der Burg das Gasthaus „Zum Crodo“ betreibt), der inzwischen wieder verfüllte Brunnen erneut ausgeräumt. Unter der Leitung von Forstrat Robert Nehring werden von 1902 bis 1908 die ersten (teilweise) dokumentierten Ausgrabungen durchgeführt. 1958 bis 1960 gräbt in kleinerem Umfang noch einmal Hans-Adolf Schultz vom Braunschweiger Landesmuseum. Ende der 1960er Jahre werden große Teile der Gaststättegebäude abgerissen. Ein geplantes Großbauprojekt sorgt 1970 für große Aufregung. Auf dem Großen Burgberg soll im Bereich der Ostburg ein Tagungszentrum gebaut werden. Von 1970 bis 1975 wird in umfangreichen Kampagnen intensiv im Bereich der Ostburg und auch in Teilen der Westburg gegraben. Die Grabungen leitet Maria Keibel-Maier.



Grabungsplan nach Keibel-Maier 1977

Es folgen Vorberichte zu den Grabungen. Die Mauern in der Ostburg werden überwiegend der Burg Heinrichs IV. HRR zugeordnet. Auch die meisten Funde werden in diese Zeit datiert. Die Mauerzüge werden nach der Grabung über Erdgleiche sichtbar gemacht. Die Mauern im Bereich der Westburg werden beim Bau eines neuen Gaststättengebäudes 1973 zum Teil abgerissen. Leider bleibt es bei den Vorberichten. Die Grabungen werden wissenschaftlich nicht ausgewertet. Die schönsten Funde werden in Museen abgegeben. Die restlichen Funde werden im Depot Wolfenbüttel gelagert. Es scheint, als dass die Angabe der Datierung der Ostburg in das 11. Jh. ausreicht. Noch Jahrzehnte später werden die Funde und Befunde bei Ausstellungen und im Schrifttum aufgrund dieser Datierungen präsentiert und zitiert. Heute ist Vieles davon nicht mehr haltbar. Funde, die damals in das 11. Jahrhundert gestellt wurden können, werden und müssen heute in das 11./12. Jh. gesetzt werden, Baubefunde wie z. B. der „Runde Turm“ oder der „Palas“, usw., können nach etlichen Vergleichsbefunden, auch im 12. Jh. errichtet sein. Die Frage nach der Zugehörigkeit der Mauern zu den Burgen Heinrichs IV. HRR, Friedrichs I. HRR, Otto IV. HRR, bleibt ungeklärt, ganz zu schweigen von den noch späteren Bautätigkeiten. Es ist auch überhaupt nicht klar, wann der Graben, der die Burg heute teilt, angelegt wurde!



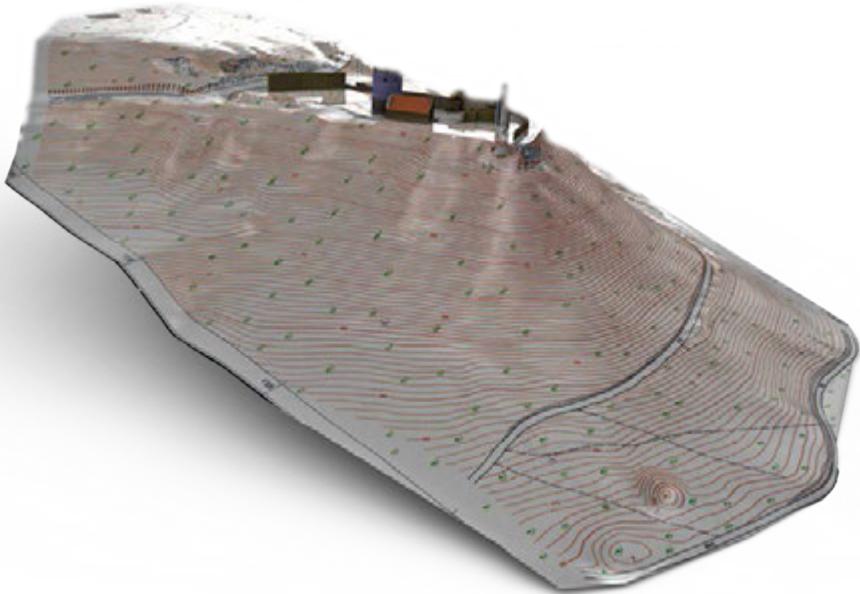
Ausgeführtes Modell nach Keibel Maier und Bestandszeichnung 1574 als Vorlage für den Bronzeguss

Derzeit werden die Funde aller Grabungen in Wolfenbüttel neu gesichtet. Bei den Altgrabungen ist nur noch eine bedingte Aussage möglich, weil viele Funde nicht mehr verortet werden können und/oder eine stratigraphische Einbindung nicht mehr möglich ist. Bei den Befunden und Funden von 1970-75 ist noch eine (teilweise) Trennung nach Fundschichten möglich. Es soll versucht werden, anhand der noch vorhandenen Profil- und Flächen-Zeichnungen (1970-75) einen 3D-Grabungsplan zu erstellen. Dabei helfen werden sicherlich etwa 2000 s/w Fotos und 1000 Farb-Dias (diese von einem Privatmann angefertigt!) die bereits eingescannt sind und für die digitale Bearbeitung bereit stehen. Allerdings gibt es nur sehr wenige, meistens keine, Beschreibungen dazu! Dennoch lässt sich hoffen, dass am Ende der Arbeiten in einer gewissen, fundierten, Klarheit der Ablauf der Bebauungsfolge auf der Großen Harzburg vorgelegt werden kann.

Wie kann nun der immer öfter geäußerte Wunsch nach einem Modell der Großen Harzburg befriedigt werden? Nach dieser Vorgeschichte ist das ein Problem! Die Befundsituation gibt es nicht her, eine Heinrichs-, Barbarossa- oder Otto-Burg zu rekonstruieren. Um aber zu einem Anfang zu kommen und der Harzburg, zumindest zu einer bestimmten Zeit ein Aussehen zu geben, ist beschlossen worden, die Zeit um 1574 als Ausgang für ein Modell zu nehmen. Hierfür liegt die kaum anzuzweifelnde Zeichnung des Baumeisters Paul Franke und des Zeugmeisters Cord Mencke vor, die sie vor Ort angefertigt haben. Eine Baubeschreibung ist in das Blatt eingefügt. Vom damaligen Bestand sind heute Reste des „Viereckigen Turmes“, sowie der Ringmauer und der Brunnen erhalten. Nehring und Keibel-Maier haben weitere, auf der Zeichnung abgebildete Bauteile ergraben: die Kapelle und die großen Wohngebäude westlich des Turmes. Aber, diese Bauten stehen im Westteil der Burg. Der Ostteil liegt 1574 völlig brach und wird als „Petersilienbleek“ bezeichnet. Wie kann das Burgmodell hier aufgewertet werden? In einer Zusammenschau der „Zeichnung 1574“ mit den Plänen von Nehring und Keibel-Maier lässt sich eine Lösung finden: „1574“ gibt die damals für die Bauleute relevante Situation an, den „Ist-Bestand“ der Gebäude und Mauern. Wir gleichen den etwas verzogenen Maßstab von „1574“ an die tatsächlich vorhandenen Verhältnisse an, wie auf dem Keibel-Maier-Plan dargestellt. Nun können auch die festgestellten Mauern der Ostburg übernommen werden. Sie waren ja 1574 vorhanden, sind sicher von außen sichtbar gewesen (Ringmauer, Zwinger) und wohl auch bewusst als Verteidigungselemente weiter (oder wieder) benutzt. Nehring verzeichnet in seinem Plan noch wichtige Befunde zu Wall und Graben an der Südseite der Ostburg - vor Anlage der Seilbahnstation. Es mag sein, dass die Mauerbefunde im Innenbereich der Ostburg 1574 nicht (gut) sichtbar waren. Wir bilden sie, als Stand des derzeitigen Wissens mit ab, auch, um bei Führungen auf die Forschungsproblematiken eingehen zu können.

Die Burg Plesse wird in der um 1160 abgefassten Vita Meinwerchi, dem Bischof Meinwerk von Paderborn gehörend, zum 15. September 1015 als vorhanden genannt. Die Spuren der Nutzung des Burgberges reichen allerdings bis in die Mittlere Bronzezeit (Hügelgräberfeld) und Ältere Vorrömische Eisenzeit (Hallstatt-D) zurück. Als „Burg“ wird der Geländesporn im Göttinger Muschelkalkplateau dann vom 11. – bis in die Mitte des 17. Jh. genutzt. Dann wird die Plesse verlassen und verfällt zur Ruine. Seit der Eröffnung der Universität Göttingen, 1737, ist die Burg das beliebteste Ausflugsziel der Professoren und Studenten, was früh Niederschlag in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Geschichte ihrer Bewohner und den Baulichkeiten findet. Seit über 30 Jahren werden auf der Plesse bau-vorbereitende, bau-begleitende und wissenschaftliche Grabungen und Bauuntersuchungen durchgeführt. Die Vorlage großer Teile von Ergebnissen der grabungstechnischen- und bauhistorischen-Untersuchungen ist zur 1.000-Jahr-Feier der Erstnennung der Plesse im Jahr 2015 projektiert.

Bereits 1977 und 1991 wurde der Burgberg mit seinem näheren Umfeld in einem Messtischblatt 1:1.000 feinkartographisch aufgemessen. 2011 konnten diese Daten in eine 3D-Darstellung umgewandelt werden.

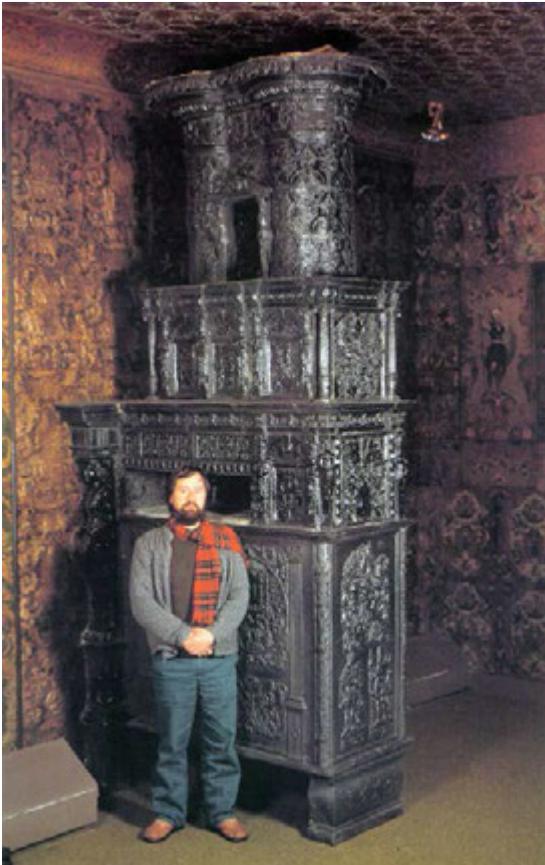


CAD- Isophytenmodell der Burg Plesse mit Darstellung der heutigen Bebauung

Eindrucksvoll ist erkennbar, wie weit sich die Burg in das Gelände ausbreitet: mit Wegen, Wällen, Gräben, Plateaus und einer Vorburg. Die Untersuchungen im ummauerten Teil der Anlage brachten verwertbare Ergebnisse zum Aussehen der frühen Befestigung.

In der Eisenzeit wurde der Bergsporn massiv bearbeitet und der West-Bereich in einen Kegelstumpf mit starker Hangneigung umgeformt. Darunter liegt, auf einem Plateau, eine „Unterburg“, wieder darunter verläuft ein Weg um den Bergsporn. Die Nutzung bleibt unklar, es findet sich hier aber schon eine in Lehm gesetzte Mauer. Diese Form, Burghügel, Unterburg, Wegeführung wird von der Burg des 11./12. Jh. wieder aufgenommen. Am Ende des 12. Jh. kommt es zu einem groß angelegten Umbau der Anlage. Wahrscheinlich unter, oder zur Zeit Heinrichs VI. HRR, der die Burg von 1192 bis 1195 besitzt, wird die Anlage in ihrer heutigen Ausformung geplant und recht zügig ausgebaut. Zum romanischen Bestand gehören heute der Große Turm, die Kapelle, die Tore, das Herrenhaus (ursprünglich ein Wohnturm und ein Saalgeschoßbau), die äußere Ummauerung und Gräben. Im 15. Jh. wird der Kleine Turm errichtet, dem wohl ein weiterer großer romanischer Wohnbau

weichen muss. Im 15. Jh. werden Artillerie-Bauten in die Ringmauer eingefügt: ein Halbschalenturm, ein Rondell am Haupttor, ein Geschützturm im Norden, der Große Turm wird mit kleinen Kanonen (Stücke genannt) bestückt. Noch nach 1600 wird ein großer Marstall errichtet. Da sind die Herren von Plesse bereits ausgestorben, die Landgrafen von Hessen-Kassel haben die Macht auf der Burg und in der dazu gehörigen Herrschaft Plesse übernommen. Die Burg ist zeitweilig Landgräfliche Neben-Residenz zu Kassel. Und da wird auch höfischer Luxus gebraucht! Sehr große Kombinations-Kachelöfen (unten Eisenplatten, oben Kacheln), manche fast 4 Meter hoch, werden in einigen Zimmern der Burg aufgestellt. Auf der Plesse sind wir in der glücklichen Lage, dass wir durch Inventare (z. B. 1571, 1578, 1627) über die Binnenaufteilung der Gebäude recht gut informiert sind. Da sich im archäologischen Fundgut auch mehrere hundert Bruchstücke von „Schwarzen Kacheln“ finden, wurde mit der Suche nach Vergleichsstücken begonnen. Ein Volltreffer!



Ofen Spangenberg III heute aufgestellt im Deutschen Tapetenmuseum Kassel

Vollständig erhaltene Öfen, deren Kacheln aus den gleichen Modeln (!) stammen, befinden sich heute im Marburger Schloss (Spangenberg I und II) und im Tapetenmuseum Kassel (Spangenberg III), sowie im Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden (heute 5 Öfen). Archäologisch und museal lassen sich eindeutig noch Stücke aus Lemgo-Brake, Hofgeismar, Hannoversch-Münden, Gensungen und wohl auch von der Festung Rheinsteine nachweisen. Unter dem Arbeitstitel „Die Landgräflich Hessischen Familienöfen - Untersuchungen zu ihrer Herkunft, zum technischen- und sozialen Umfeld“ laufen hierzu weit fachübergreifend angelegte Forschungen. Dabei wird die Visualisierung, bis hin zur (teilweise) gut rekonstruierbaren Raumausstattung, eine große Rolle spielen.

Literatur:

Steinmetz, Wolf Dieter: Geschichte und Archäologie der Harzburg unter den Saliern, Staufern und Welfen 1065 – 1254

Harzklub – Bad Harzburg 2001

Moritz, Thomas (Hg.): Ein Feste Burg – Die Plesse. Begleitband zur Ausstellung; Braunschweigisches Landesmuseum 2002, Mecke Druck Duderstadt

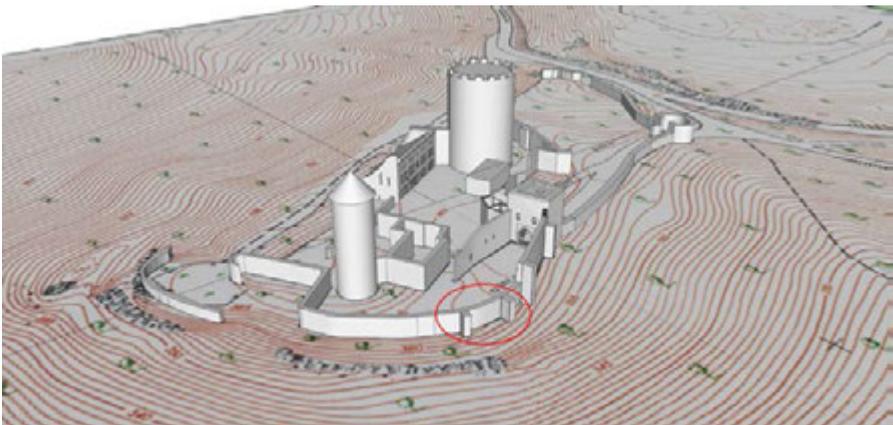


83: 4 – Burg Plesse, Fragment einer schwarzen Ofen-Kachel mit der Darstellung eines Säulenträgers (Atlant)

Baubegleitende Untersuchungen an der Westmauer 2012 (Vorbericht)

Bautechnisches:

Bei der routinemäßigen Begehung des Außenbereiches der Burgmauern wurde im Januar 2011 im westlichen Bereich unterhalb des Kleinen Turmes (UA XIII/UA VII) ein erheblicher Schaden am Mauerwerk festgestellt. Die Außenschale der Mauer hatte sich, bedingt durch die Auflösung und die daraufhin folgende Auswaschung des bindenden Mörtels und dem daraus entstehenden unkontrollierten Eigendruck des Steinmaterials um bis zu 25 cm aus ihrem ehemaligen vertikalen Gefüge geschoben. Ziemlich genau in der Mitte des hier knapp 5 Meter hoch stehenden Mauerwerks hatte sich eine Ausbauchung von enormer Dimension gebildet. Es bestand erhöhte Einsturzgefahr! Der Befund wurde an die staatlichen Dienststellen gemeldet. Im August 2012 wurde mit der Sanierung des knapp 10 Meter langen Bereiches begonnen. Im weiteren Verlauf der Arbeiten konnte dann auch noch das nördlich anschließende, recht gut erhaltene Mauerwerk bis hinüber zum Eichsfeld neu verfugt werden. Die Maurerarbeiten wurden noch vor Beginn der Schlechtwetterperiode im Dezember 2012 abgeschlossen. (Lageplan)



Burg Pleße UA XIII / UA VII: Rot umrandet ist der untersuchte Bereich. Links anschließend bis zum Eichsfeld wurde die Mauer neu verfugt.

Der Westbereich der Burg ist der Witterung besonders stark ausgesetzt. Der Wind trifft hier oft, einhergehend mit Regen, wie ein „Druckgebläse“ auf die Mauerpartien und wäscht den Mörtel aus den Fugen. Teilweise war das Mauergefüge, bis zu einer Tiefe von 70 cm völlig vergangen! Auch in den 1970/80er Jahren (vor 1982) ist eine (leider undokumentierte) Restaurierungsmaßnahme in diesem Bereich durchgeführt worden. Die Einrichtung der Baustelle ist in diesem Bereich der Burg besonders schwierig, weil hier nur ein sehr schmaler Bereich vor der Mauer (Berme) zur Aufstellung eines Gerüstes vorhanden ist und das Stein- und Mörtelmaterial von Oben, von innerhalb der Burg, nach unten gebracht werden muss. Das Ganze war eine harte Arbeit, für deren zuverlässige Erledigung es den Mitarbeitern der Firma „GoKaWe-Holzminden“ einen herzlichen Dank auszusprechen gilt.



Burg Plesse UA XIII / UA VII: Blick auf das zwischen zwei Stützpfeilern liegende Mauerwerk der Ringmauer. Die Fugen sind völlig ausgewaschen, Steine sind verlustig, insgesamt ist die Mauer in einem sehr schlechten Zustand und muss abgetragen werden.

Der Erstellung des Außengerüstes ging im Burginneren noch der Abbau des Rosenbeetes als Teil der Gartenanlage voraus. In dem 6x4 Meter großen Beet hatten sich die Rosenstöcke hervorragend eingelebt und mit ihren großen Wurzelstöcken im Boden verankert. Es war wegen der Baustelleneinrichtung nicht möglich, die Pflanzen hier zu belassen. Sie mussten ausgegraben werden und warten - sicher gelagert – auf die Wiedereinrichtung des Beetes an gleicher Stelle in 2013.

Bauvorbereitend wurde das Mauerwerk in den wichtigen Bereichen zeichnerisch- und fotografisch dokumentiert. Im akut gefährdeten Bereich wurden zwei Profilgräben zur Erkundung der geo-statischen Verhältnisse unter dem Mauerwerk angelegt. Dabei wurde festgestellt, dass eine Erosion nicht nur am Mauerwerk selbst der Grund für den Bauschaden war. Es ist so, dass der Berg ebenfalls stark erodiert. In den letzten Jahrzehnten sind im Westbereich der Plesse wieder mehrere Zentimeter der Berme durch Wind-Gang und Auswaschungen abgetragen worden. Bei den Arbeiten am Eichsfeld, (1987- 1989) wurde festgestellt, dass seit dem (Hohen) Mittelalter wohl über zwei Meter Felsen abgetragen worden sind. Damals wurden die Reste eines (Darr-)Ofens gefunden, von dem der Feuerkanal (im Westen) bereits fast völlig fehlte. Mit einem gewissen Arbeits- und Beschickungshorizont vor dem eigentlichen Ofen muss sich hier wohl mehr als 2 Meter „Fläche“ befunden haben, die jetzt „weg“ ist.

Außerdem ist das geologische Gefüge des Berges bedingt durch den hier anstehenden Kalkstein (Wellenkalk) nicht nur in seiner „Horizontalen“, sondern auch in seiner „Vertikalen“ weiterem Verfall ausgesetzt. Und, das ist mittlerweile ebenfalls als ein wichtiger Faktor erkannt worden, das anstehende Steinmaterial unter dem Mauerwerk unterliegt durch den starken räumlich begrenzten „Gewichtsdruck“ des Mauerwerks noch einmal einem besonderen Verwitterungsvorgang. In der Zusammenschau des eben Beschriebenen wurde nach mehreren Ortsterminen die Absprache getroffen, unter das neue Mauerwerk einen massiven Sockel aus Beton (140 x 100 x 100 cm) zu legen. So soll verhindert werden, dass wieder horizontale und vertikale Verwitterung den unteren Bereich destabilisiert. An den Sockel wurde im Nachgang Erdmaterial angezogen, sodass sich die Reparatur nicht bemerken lässt. Nur der Verlauf der Berme zieht sich auf einigen Metern etwas höher als sonst. Über dem Sockel ist das Mauerwerk in der „historischen Art“ wiederaufgeführt, allerdings doch auch mit einer wichtigen Veränderung: Anstelle des ursprünglich ausgeführten zweischaligen Mauerwerks mit Füllmaterial aus Steinabfall und Mörtel, wurde nach Maßgabe darauf geachtet, dass die Steine durchgehend - von Vorn bis Hinten - also als „plattiges Mauerwerk“ in den Mörtel gelegt wurden. Hierbei wird zwar mehr Steinmaterial verbraucht, aber der Verwitterungsbefall des Mörtels fällt umso mehr weg – einfach, weil weniger „da“ ist. Das haben (wohl) schon die historischen Baumeister der Burg gemerkt, denn Teile des erhaltenen Mauerwerks des Caningartens sind in dieser Technik ausgeführt.

Baugeschichtliches:

Die Mauern der Burg müssen in ihrem Entwicklungsgeschichtlichen Kontext gesehen werden. Ausgehend von den Vorgänger-Anlagen der Eisenzeit und des „11./12. Jahrhundert“ mit ihrem Relief (im Westen) aus Kegelstumpf Durchmesser – (oben = 35 Meter) Unterburg und um-führenden Weg (Alles noch zu großen Teilen erhalten) entwickelt sich im 12. Jh./um 1200 die heutige Burganlage. Die alte Burg wird überschüttet, nur der Kegel (im Bereich um die Kapelle) bleibt in der „neuen Burg“ bestehen. Das Mittlere Tor besteht (in Resten) noch aus dieser Zeit. Auch der anschließende Verlauf der Burgmauer geht in die Zeit „um 1200“ zurück. Allerdings wird mit dem Einsetzen des Gebrauchs von Schusswaffen das westlich an die Tor-kammer anschließende Mauerwerk dieses „Zangen-Tores“ modifiziert. Es gibt eine gut auszumachende Baufuge, die den alten Bestand der Mauer von den neu aufgeführten Teilen trennt. In die Schießscharten des neuen Mauerwerks werden Aufnahme-löcher für sogenannte „Prallhölzer“ als Auflagen für die als „Hakenbüchsen“ bekannten Feuerwaffen eingebaut. Der Befund ist in den Scharten gut zu erkennen. Es bleibt zu fragen, ob nicht auch schon die damaligen Bauleute (wohl 2. Hälfte 15. Jahrhundert/um 1500) das Problem der Verwitterung des Mauerwerks hatten und bei der „Restaurierung“ gleich „neu“ gebaut haben.

Das Mauerwerk besteht dann, mindestens seit dem 17. Jahrhundert dem Verfall ausgesetzt, bis zur Zeit der „Großen Restaurierung“ der Burg Plesse unter König Georg V. von Hannover (1853 -1862). Das Mauerwerk hier muss damals in einem ziemlich schlechten Zustand gewesen sein, man hat sich zur „Reparatur“ entschlossen. Allerdings – und das kommt hier aus tiefsten Herzen – das war damals ein „großer Pfusch“! Das teil-zerstörte Mauerwerk wurde „von Oben“ angegraben und in einer gewissen Tiefe eine „Horizontale“ für den übererdigen Wiederaufbau geschaffen. Gleichzeitig wurde aber auch die westliche Außenschale bis „Erdgleiche Außen-Unten“ abgetragen und dann wurde versucht, das „Alte“ mit

dem „Neuen Mauerwerk“ zu verzahnen. Das hat dann von etwa 1860 bis 2012 gehalten = also 150 Jahre. Wenig, im Vergleich zu den sonstigen Daten!

Beim Totalabtrag der Mauer wurden dann die überschütteten Erdschichten der älteren Phasen der Burg sichtbar. Die Bearbeitung dieser Befunde dauert noch an. Vorläufig ist zu berichten, dass sich sowohl die Eisenzeitliche, als auch die Früh-/Hochmittelalterliche Schichtenfolgen erkennen lassen. Ein in großen Teilen erhaltener Kugeltopf des 12./13. Jahrhunderts konnte geborgen werden. Allerdings waren sonst wenige weitere Funde von Keramik, Glas oder Metall zu verzeichnen, nicht verwunderlich für diesen Bereich am Rande der Burganlage. Wir hatten gehofft, auch in irgendeiner Weise auf Reste einer bronzezeitlichen Nutzung des Plesse-Sporns zu stoßen, wurden aber hier leider nicht fündig.

Insgesamt lässt sich diese Grabung und Bauuntersuchung wieder als wichtige Untersuchung eines Teilbereiches der Burg Plesse einordnen.

Wir haben nun aber darum gebeten, auf der Burg die Bau-Arbeit nicht mehr mit Baggern oder anderem „Großen Gerät“ durchzuführen! Es geht zu viel verloren – und wir haben nur 7.500 Quadratmeter ummauerte Fläche. Eine „Brandschicht“ (mit sicher vielen Unterphasen) von über 100 Zentimeter Mächtigkeit konnte überhaupt nicht erklärt werden. Nur Ansatzweise wird daher ein Bezug zu dem hier ehemals befindlichen „Backhaus“ angedacht.



Burg Plesse UA XIII / UA VII: Blick von Westen auf das Ostprofil. Ganz rechts ein Strebebepfeiler, links davor im unteren Bereich die ursprüngliche Mauer, darüber nur halb so dick ausgeführt die Mauer aus der Zeit der Restaurierung (um 1860). Im linken Bildteil gut zu sehen ist die mächtige, in viele Einzelphasen unterteilte Brandschicht.

Jens M. Walter¹, Nicole Nolte¹, Stefan Löbens¹, Thomas Moritz², Johannes Klett-Drechsel³, Herbert Hillebrecht⁴, Roman Weber⁴

„Clay-DNA“ - oder Provinienzanalyse von Keramiken

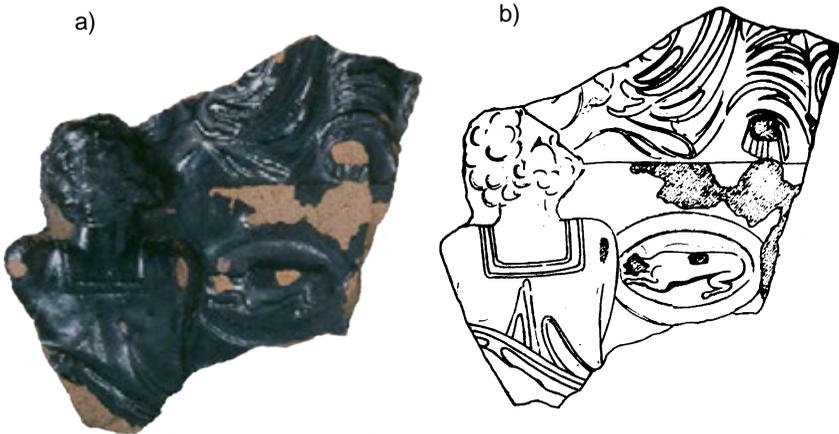
Die Charakterisierung von Keramiken mittels archäometrischer Methoden dient in vielen Untersuchungen an prä-zeitgenössischer Keramikware im Wesentlichen der Beantwortung zweier fundamentaler Fragestellungen: i) welche Brenn- bzw. Herstellungstechniken haben zum Zeitpunkt der Herstellung vorgelegen (z. B. Tschegg et al. 2008, 2009, Eckert & Williams 2011) und ii) wo lagen genau die Produktionsstätten dieser Keramikware (z.B. Carrano et al, 2009, Tschegg et al. 2008). Zur Bearbeitung dieser Fragestellungen wurden in vorhergehenden Untersuchungen bereits vielfältigste geowissenschaftliche Analysemethoden angewandt, um die geochemischen, mineralogischen und petrologischen Eigenschaften der untersuchten Keramiken zu bestimmen.

Bei der Keramikherstellung sind diese Charakteristika aber zum ersten von den Umgebungsbedingungen im Ofen bei der Umwandlung der Tonmineralphasen in Keramikmineralphasen während des Brandes abhängig. Das sind im Wesentlichen die Brenntemperatur und Brenndauer, der Temperaturgradient und die Zusammensetzung der Brennumgebung über die Brenndauer. Zum zweiten sind sie auch von den Eigenschaften und der Zusammensetzung des Ausgangsmaterials abhängig. Aus diesen Faktoren ergeben sich Unterschiede in der Anwendbarkeit der verschiedenen verwendeten Untersuchungsmethoden.

Daher sind die bisherigen Charakterisierungsmethoden von Keramiken oftmals unzureichend, da sie zwar die Rekonstruktion der Charakteristika des Ausgangsmaterials zum Ziel haben, aber die Umgebungsbedingungen des Keramikbrandes nicht oder nur eingeschränkt berücksichtigen. Um dieses Problem zu lösen wurde das Projekt 'Clay-DNA' ins Leben gerufen, um anhand der an der Burg Plesse geborgenen Schwarzen Kacheln und Rekonstruktionsbränden eine verfeinerte Analysemethoden zu entwickeln, die einen wesentlich zuverlässigeren Fingerabdruck ermöglichen. Damit könnten dann die oben beschriebenen Fragestellungen in der archäologischen Keramikforschung sehr viel genauer beantwortet werden.

Für entsprechende wissenschaftliche Forschungsanträge müssen Vorarbeiten durchgeführt werden, welche die Machbarkeit des Forschungsprojekts belegen. Deshalb haben wir am Geowissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen (GZG) mit Hilfe der Mittel des Vereins der Freunde der Burg Plesse e.V. und einer persönlichen Spende von Dr. Peter Spreitz eine Reihe von geochemischen und gefügekundlichen Untersuchungen durchgeführt. Dazu haben wir Probenmaterial einmal der Schwarzen Kacheln als auch Proben aus einem Experimentierbrand, der in einem rekonstruierten Töpferofen aus dem 12. Jahrhundert in Fredelsloh durchgeführt wurde, verwendet. Der Experimentierbrand wurde in allen notwendi-

gen Umgebungsbedingungen während des Brandes technisch überwacht und charakterisiert. Für diese Proben konnten damit vom Ausgangston bis zur Keramik unter den verschiedenen Brandbedingungen im Ofen charakteristische Daten gewonnen werden.

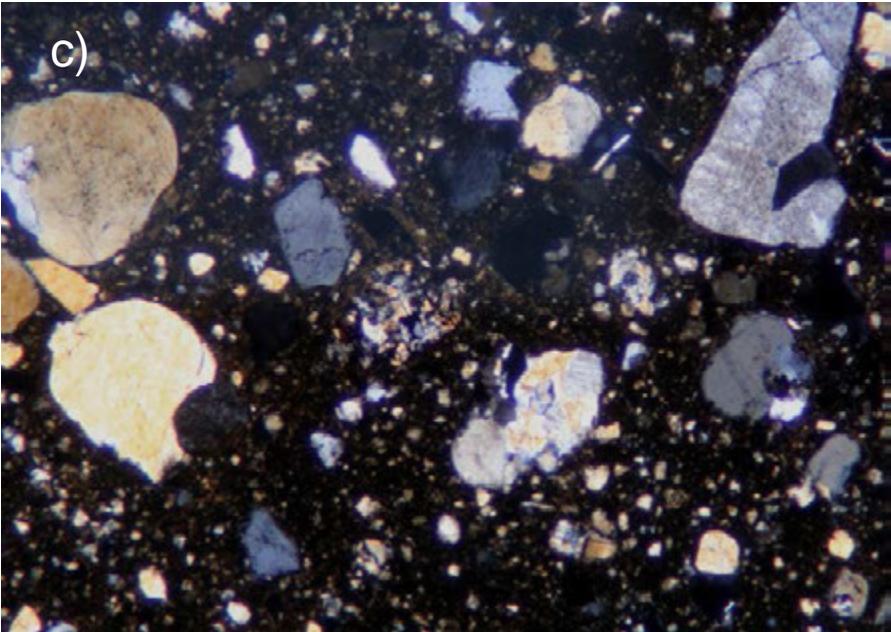


a) Fragmente der schwarzen Kacheln; b) Zeichnung der Abbildung des Jesus beim Abendmahl

Um nun diesen eindeutigeren und damit zuverlässigeren Fingerabdruck insbesondere für die Provinzenanalyse zu gewinnen, haben wir in diesem Projekt ein Verfahren mittels isotonen- und geochemischer Methoden und Signaturen entwickelt. Um heraus zu finden, ob und wie diese Signaturen Abhängigkeiten von den Umgebungsbedingungen während des Brandes aufweisen, wurden für die Brennxperimente drei verschiedene Ausgangstone (Fredelsloh in Niedersachsen, Bad Schmiedeberg in Sachsen-Anhalt, Brandis in Sachsen) verwendet. Zudem wurden im Ofen die lokal teilweise stark variierenden Umgebungsbedingungen gemessen, so dass durch den Vergleich der verschiedenen Proben und deren Standorte im Ofen die Einflussfaktoren der Brandbedingungen und der Ausgangstone auf die gebrannten Keramiken gute Ergebnisse gebracht hat. Auch ein Vergleich der archäologischen Scherben aus Fredelsloh, die original im Mittelalter gebrannt worden waren, und der hier experimentell gebrannten Keramiken zeigte eine gute Übereinstimmung zwischen den Daten.

Insgesamt können wir aus den Daten eindeutig festhalten, dass i) eine Herkunftsanalyse für verschiedene Tongruben nur in der von uns entwickelten Kombination von Element- und Isotopenanalysen in bestimmten Signaturen möglich ist; ii) bestimmte Element- und Isotopenmuster sogar unabhängig von den Umgebungsbedingungen des Brandes stabil sind und ausreichend differenziert sind für eine Charakterisierung der Ursprungstongrube; iii) die Tongruben an sich ausreichend unter-

schiedliche Signaturen aufweisen, die eine geologisch gestützte Suche der Produktionsstätten ermöglicht werden kann; iv) gefügeanalytische Charakterisierungen (Porositäten, Sinterschlieren, Korngefüge etc.) sehr gute Hinweise auf die Brenntechniken, Umgebungsbedingungen des Brandes aufweisen und sogar mit den Elementmustern der Ausgangstone korrelieren; v) Produktionstechniken bei der Gefäßherstellung in den Keramikgefügen sichtbar sind; vi) kritische Mineralphasenbildungen, die generell zur Bestimmung von Brenntemperaturen herangezogen werden, komplexer zu bewerten sind als in den bisher veröffentlichten Studien.



c) Dünnschliffbild der schwarzen Kacheln mit einem hohen Anteil von Quarzmagerung. Die gerundeten und teilweise zerbrochenen Quarzkörner zeigen einen fluviatilen Transport der Magerung an.

Um die gewonnenen Ergebnisse vollständig aufzuarbeiten, werden im Moment und in den nächsten Monaten Studienarbeiten am GZG durchgeführt. Dies ist zum einen die Verifizierung der bisherigen Ergebnisse durch weitere isotoopen- und geochemische Analysen aller Restproben und zum anderen werden qualitative und quantitative Gefügeanalysen mit Mikrosondenuntersuchungen kombiniert, um die Einflussfaktoren der Umgebungsbedingungen auf die Bildungsbedingungen der Keramikminerale und deren Gefügemerkmale genauer zu bestimmen.

Die resultierenden Ergebnisse werden nach Abschluss dieser Arbeiten in entsprechenden Fachzeitschriften publiziert, und dienen als Referenz für zukünftige Forschungsanträge auf entsprechende Fördermittel und weitergehende Forschungsarbeiten zu diesem Thema.

¹Geowissenschaftliches Zentrum der Universität Göttingen, Goldschmidt Str. 3, D-37077 Göttingen

²Verein der Freunde der Burg Plesse e.V., Rathausplatz 1, D-37120 Bovenden

³Kunsttöpferei Klett, Kampweg 2, D-37186 Moringen-Fredelsloh

⁴Institut für Energieverfahrenstechnik und Brennstofftechnik, TU Clausthal, Agricolastr. 4, D-38678 Clausthal-Zellerfeld

Referenzen:

Carrano J.L., Girty G.H., Carrano C.J. (2009). Re-examining the Egyptian colonial encounter in Nubia through a compositional, mineralogical, and textural comparison of ceramics. *Journal of Archaeological Science* 36, 785-797.

Eckert S.L., James W.D. (2011). Investigating the production and distribution of plain ware pottery in the Samoan archipelago with laser ablation-inductively coupled plasma-mass spectrometry (LA-ICP-MS). *Journal of Archaeological Science* 38, 2155-2170.

Tschegg C., Hein I., Ntaflos T. (2008). State of the art multi-analytical geoscientific approach to identify Cypriot Bichrome Wheelmade Ware reproduction in the Eastern Nile delta (Egypt). *Journal of Archaeological Science* 35, 1134-1147.

Tschegg C., Ntaflos T., Hein I. (2009). Integrated geological, petrologic and geochemical approach to establish source material and technology of Late Cypriot Bronze Age Plain White ware ceramics. *Journal of Archaeological Science* 36, 1103-1114.

Impressionen



(Fotos: Philipp Matschoß)

Vorstand

Gewählte Mitglieder

Vorsitzender:	Heinze, Dr. Thorsten, Bovenden
Erster Stellvertretender Vorsitzender:	Kriston, Hermann, Bovenden
Zweiter Stellvertretender Vorsitzender:	Beck, Otto, Bovenden
Schatzmeister:	Steuber, Dr. Hartwig, Bovenden
Schriftführer:	Dost, Siegfried, Bovenden
Jugendwart:	Moritz, Thomas, Bad Sachsa
Beisitzer:	Bruns, Manfred, Bovenden
	Höfle, Prof. Dr. Hanns H., Göttingen
	Kromschröder, Horst, Göttingen
	Küntzel, Dr. Thomas, Göttingen
	Vennemann, Paul, Bovenden

Amtsinhaber

Bäcker, Heidrun:	Bürgermeisterin Flecken Bovenden
Pampe, Axel:	Forstamtsleiter Reinhausen
Brassel, Michael:	Vertreter Staatliches Baumanagement Südniedersachsen
Daamen, Angelika:	Vertreterin der Stadt Göttingen
Ströhlein, Prof. Dr. Gerhard:	Vertreter des Landkreises Göttingen

Der Wissenschaftliche Beirat

Vorsitzender:	Busch, Prof.Dr., Hamburg
Fachbereich Kunstgeschichte:	Busch, Prof.Dr., Hamburg
Fachbereich Allgemeine Geschichte:	Elerd, Udo, Oldenburg
Fachbereich Literaturgeschichte:	Keindorf, Dr.Gudrun, Bovenden
Fachbereich Archäologie:	Küntzel,Dr.Thomas, Göttingen
Fachbereich Baugeschichte/Archäologie:	Moritz, Thomas, Bad Sachsa
Fachbereich Paläo-Ethnobotanik:	Willerding, Prof.Dr. Ulrich, Göttingen
Fachbereich Landesgeschichte:	Dolle, Dr. Josef, Göttingen

Geschäftsführung

Geschäftsführerin:	Sauter, Karin, (Bovenden)
--------------------	---------------------------

Freunde der Burg Plesse e.V.

Adressen

Postanschrift:	Freunde der Burg Plesse e.V. Rathausplatz 1 D-37120 Bovenden
Telefon:	(0551) 7974086
E-Mail:	info@freunde-burgplesse.de
Internet:	www.freunde-burgplesse.de

Bankkonten

Sparkasse Göttingen:	Freunde der Burg Plesse e.V. Kontonummer 28001907 BLZ 260 500 01
Volksbank Göttingen:	Freunde der Burg Plesse e.V. Kontonummer 3924177700 BLZ 260 900 50

Impressum

Ein Feste Burg

Mitteilungen 2012 – Mit Einladung zur Jahreshauptversammlung

Herausgeber:	Freunde der Burg Plesse e.V., Sitz Bovenden
Redaktion:	Karin Sauter, Philipp Matschoß, Thomas Moritz
Anschrift:	Rathausplatz 1, D-37120 Bovenden
Bilder, Fotos:	Autoren, falls nicht anders angegeben.
Redaktionelle Beiträge:	Annahmeschluss jeweils bis 31. Dezember

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers!

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten!

Sammeltasse "Plesse" Edition Fürstenberg

Streng limitierte Auflage , mit Stammbuchkupfer von 1797



Die nummerierte Obertasse (8,5 cm hoch) enthält eine Radierung der Plesse von J. CH. Eberlein (Stammbuchkupfer) aus dem Jahr 1797 als eine der ältesten Ansichten der Burg.

Jeder Tasse ist ein **Zertifikat** mit Beschreibung und Nummer beigelegt.

Abgabepreis: EURO 82,00 pro Stück.

Sie können die Tasse wie folgt bestellen, die Auslieferung erfolgt mit Rechnung.

Per Brief: Freunde der Burg Plesse e.V.
Rathausplatz 1, D-37120 Bovenden

Per Telefon: (0551) 79 74 086
Per eMail: info@freunde-burgplesse.de

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
37120 Bovenden 1

Das große Immobilienportal
der Sparkassen-Finanzgruppe:
www.s-immobilien.de

Im Handumdrehen zum Eigenheim. Die Sparkassen-Baufinanzierung.

Top-Konditionen. Individuelle Lösungen. Faire Beratung.

 Sparkasse
Göttingen
SEIT 1801

Ganz einfach: Erfüllen Sie sich Ihren persönlichen Traum vom Wohnen! Egal ob Sie kaufen, bauen oder umbauen wollen, zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite. Von der Finanzierung bis zur Absicherung Ihrer Immobilie erhalten Sie alle Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.spk-goettingen.de **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Rubik's Cube® used by permission of Seven Towns Ltd.